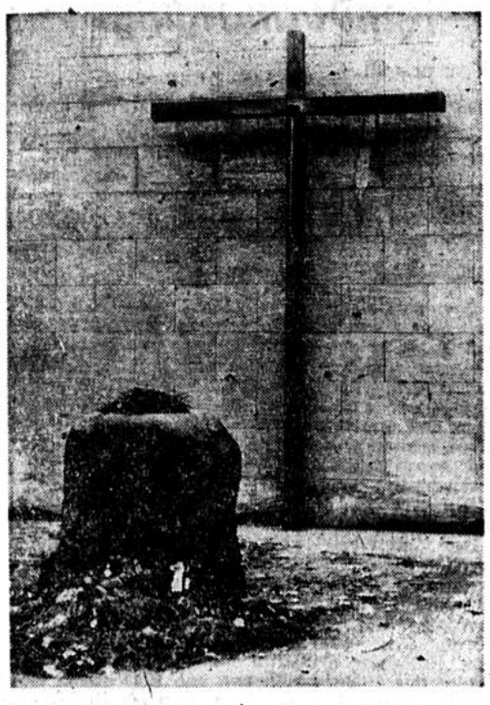
Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 3 / Nummer 106 — Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung — Samstag, den 9. Oktober 1948



Berliner Ehrenmal geschändet

Ein mächtiger, vergoldeter Eichenkranz zierte das von Schinkel erbaute Gefallenen-Ehrenmal Unter den Linden. Diebe schändeten die Gedenkstätte, sie stahlen den 100 kg schweren Kranz.

Neutrale wollen vermitteln

Neue Hoffnung auf einen Vergleich im Berliner Konflikt

Paris, 8. 10. Der Vorsitzende des Sicherheitsrates der UNO, Argentiniens Außenminister Bramuglia, traf am Freitag mit Wyschinski zusammen. Die beiden Staatsmänner sollen sich über die Berliner Frage unterhalten haben. Man knüpft daran gewisse Hoffnungen auf eine Regelung des Berliner Streitfalles, zumal die Gesprächspartner am Schluß der Unterredung einen zuversichtlichen Eindruck machten.

Nach Abschluß der Debatte über den Berliner Streitfall hatte sich der Sicherheitsrat am Mittwoch auf unbestimmte Zeit vertagt.

Die Führer der Delegationen der drei Westmächte bereiten eine Entschließung vor, die dem Sicherheitsrat vorgelegt werden soll. In dieser Entschließung dürfte die Aufhebung der Berliner Blockade gefordert werden.

Die neutralen Mitglieder des Sicherheitsrates erörterten inzwischen die Möglichkeit einer Lösung des Berliner Konfliktes. Man glaubt, daß sie einen Vergleich zwischen den Großmächten herbeiführen wollen, der die Aufhebung der Blokkade Berlins und gleichzeitig den Zusammentritt des Außenministerrates ermöglichen würde.

Der neue Sicherheitsrat

Nach der in der Sitzung am Freitagvormittag von der UNO-Vollversammlung durchgeführten Neuwahl zum Sicherheitsrat werden diesem vom 1. Januar 1949 ab angehören: Großbritannien, Frankreich, die USA, die Sowjetunion, China, die Ukraine, Kanada, Argentinien, Kuba, Aegypten und Norwegen.

Die letzten drei Staaten wurden neu gewählt. Dafür scheiden die Delegierten Belgiens, Kolumbiens und Syriens aus.

Sechs Atomvorschläge werden geprüft

Ein Elfmächte-Ausschuß, der vom politischen Ausschuß der UNO-Vollversammlung zur Ausarbeitung einer Kompromißlösung in der Frage der Atom-Energie-Kontrolle gebildet worden war, nahm am Freitag seine Arbeit auf.

Der Unterausschuß soll die sechs Vorschläge zur Frage der Atomkontrolle prüfen, die im politischen Ausschuß eingebracht worden sind.

„Sowjets wollten keine Einigung"

Zur sowjetischen Taktik erklärte der ehemalige britische Außenminister Eden in einer Rede in Newton (Wales): „Die Sowjets haben sich durch ihre Haltung in Berlin über die Einigungsversuche lustig gemacht, die von den Vertretern der Westmächte in Moskau unternommen wurden. Aus dem, was uns heute bekannt ist, geht klar hervor, daß die Russen niemals die Absicht hatten, zu einer Einigung zu kommen, obwohl sie natürlich immer bereit waren, unsere Kapitulation entgegenzunehmen." (DPD-Reuter)

Bildung einer Osteuropa-Union?

Prag, 6. 10. Ein enger Zusammenschluß der osteuropäischen „Volksdemokraten" mit der Sowjetunion wird, wie politische Beobachter in Prag annehmen, gegenwärtig von den kommunistischen Parteien der osteuropäischen Länder vorbereitet. Vermutungen, daß Moskau als Antwort auf die Errichtung einer Westeuropa-Union eine Osteuropa-Union schaffen will, mit deren Bildung in Kürze zu rechnen sei, gewinnen ständig an Boden. (Nach DPD-Reuter)

Französische Militärregierung erhöht Besatzungskosten

Stuttgart, 8. 10. (DPD) 30 Millionen D-Mark müssen bis zum 9. Oktober von den Ländern der französischen Besatzungszone als Besatzungskosten für die französische Militärregierung aufgebracht werden. Im August waren 20 Millionen D-Mark zu zahlen.

Rheinland-Pfalz muß 15 Millionen D-Mark, Südbaden 8 Millionen und Süd-Württemberg-Hohenzollern 7 Millionen D-Mark aufbringen. Die Finanzminister der französischen Besatzungszone sehen sich vor die Aufgabe gestellt, bei äußerst unsicherer Kassenlage kurzfristig diese erhöhten Zahlungen zu leisten.

Geteilte Meinungen über Spanien

USA für Anschluß Spaniens an die Westeuropa-Union

Washington, 7. 10. In Washington sagt man voraus, daß die amerikanische Delegation wahrscheinlich gegen die Aufrechterhaltung der Spanien-Entschließung stimmen wird, falls die Spanien-Frage erneut vor der UNO-Vollversammlung erörtert werden sollte. — In der Spanien-Entschließung von 1946 wurde u. a. vereinbart, die Botschafter aus Spanien für die Dauer der Franco-Regierung zurückzuziehen.

In den USA ist eine starke Tendenz für den militärischen Anschluß Spaniens an die Westeuropa-Union festzustellen. Der Vorsitzende des Militärausschusses des USA-Senats, Gurney, soll bei seiner Besprechung mit Mitgliedern der USA-Regierung ein Militärbündnis der USA mit anderen nichtkommunistischen Ländern vorgeschlagen haben, an dem auch Franco-Spanien beteiligt werden soll.

Die britische Regierung hat bekanntgegeben, daß sie ihre Politik Spanien gegenüber nicht geändert habe. Auch Großbritannien würde jedoch ein demokratisches Spanien gern innerhalb der Westunion sehen, wie aus London berichtet wird.

Die Spanien-Frage wurde auch bei der letzten Zusammenkunft der Außenminister der drei Westmächte in Paris besprochen. Ueber das Ergebnis dieser Besprechung ist allerdings nichts bekannt.

Die der Labour Party nahestehende Zeitung „The People" zählt die Versuche amerikanischer Militärs auf, die sich über politische Bedenken hinwegsetzen und um die Gunst der Außenseiter der westlichen Gesellschaft, des irischen Ministerpräsidenten, Costello, und General Franco „buhlen".

Das Blatt ist ehrlich genug, zuzugeben, daß die Amerikaner mit einem solch undoktrinären Vorgehen nicht allein dastehen und stellt in diesem Zusammenhang fest, daß Großbritannien gerade mit Tito einen Handelsvertrag abgeschlossen habe. Der Kommentar des „People" erschöpft sich in dem Satz: „Weiß Gott, die Not macht aus Gegnern Busenfreunde".

Bitterer Beigeschmack

Die Fortschritte der Verhandlungen über den Atlantik-Pakt haben für einige Londoner Kreise einen bitteren Beigeschmack. Denn es zeigt sich immer deutlicher, daß man jenseits des Ozeans es für unerläßlich hält, militärische Stützpunkte in Portugal, Franco-Spanien, Dänemark, Irland und Norwegen mit einzubeziehen. Auch ist man zum Teil nicht erbaut darüber, daß Montgomery zum Chef der westeuropäischen Verteidigungskräfte ernannt wurde. Der traditionelle Inselisolationismus sträubt sich dagegen, sich zu fest auf dem Kontinent zu verpflichten.

(Eigenberichte KW-London, JJ-Paris und DPD-Reuter)

Eine halbe Million streikt

Französische Regierung bleibt fest — Neue Forderungen der Gewerkschaften

Paris, 7. 10. — Die Streikbewegung, die seit Montag die französische Kohlenproduktion zum Erliegen gebracht hat, ist weiter angewachsen. Eine halbe Million Arbeiter befinden sich im Ausstand.

Die Erwartung, daß die den christlichen Gewerkschaften angehörenden streikenden Bergleute die Arbeit wieder aufnehmen würden, hat sich nicht erfüllt. Die Regierung wird ihre Entscheidung, den Kohlenpreis um 22,5 Prozent zu erhöhen, nicht abändern. Man will die Bergarbeiter noch einmal über den Streik abstimmen lassen, weil man glaubt, daß die Mehrzahl der Arbeiter ihn mißbilligt. Der kommunistisch geführte Gewerkschaftsbund beschloß, seine Forderung auf einen monatlichen Mindestlohn von 13 500 auf 15 000 Francs zu erhöhen.

Die französische Regierung beschloß, Arbeiter zur Dienstverpflichtung heranzuziehen, um die Kokereien in Nordfrankreich in Betrieb zu halten. Zum Schutz der Arbeiter in den 13 großen nordfranzösischen Kokereien soll nötigenfalls Militär eingesetzt werden.

Bei Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizeieinheiten in der Nähe von Nancy wurden 12 Personen verletzt.

Ministerpräsident Queuille soll die von Paris abwesenden Minister seines Kabinetts zurückgerufen haben, damit evtl. notwendig werdende Entscheidungen getroffen werden können.

Worauf die Sowjets warten

Paris, 7. 10. (Eig. Meld. E. J.) Wyschinskis Schweigen im Sicherheitsrat wird von westlichen UNO-Delegierten als Taktik des Zeitgewinnens angesehen. Man ist der Ansicht, daß die Sowjets den Ausgang der kommunistischen Kraftprobe in Frankreich (Streiks) und die Auswirkungen gewisser Meinungsverschiedenheiten der westalliierten Behörden bezüglich der Festkontenregelung abwarten wollen, bevor sie den Schleier über ihre Absichten lüften.

Wahlpropaganda und Bodenreform

Düsseldorf, 7. 10. Am Donnerstag wurde im Landtag von Nordrhein-Westfalen die Diskussion über den Gesetzentwurf zur Bodenreform fortgesetzt. Minister Lübke (CDU) unterstrich die erfreuliche Zusammenarbeit der Parteien im Ausschuß und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Zusammenarbeit sich nicht wieder durch neue Interessengegensätze zerschlüge.

Gegenüber den Eigentumsverschiebungen, die in zunehmendem Maße zur Umgehung der Bodenreform vorgenommen wurden, gab Minister Lübke bekannt, daß die Militärregierung für eine wirksame Durchführung des Bodenreformgesetzes sorgen, bzw. dem Landtag alle erforderlichen Vollmachten erteilen werde. Allgemein kann zur Debatte über das Bodenreform-Gesetz festgestellt werden, daß sie von den Linksparteien und dem Zentrum mehr oder weniger unter Hinblick auf die Gemeindewahlen geführt wurde. (Eigene Meld.)

Fragezeichen Verbrauchssteuersenkung

(Von unserem Berichterstatter)

Frankfurt, 8. 10. Gerüchte, die von einem Widerstand des Zweimächtekontrollamtes gegen die vom Wirtschaftsrat verabschiedeten Verbrauchssteuersenkung sprechen, wollen nicht verstummen. Eine amtliche alliierte Stellungnahme ist nicht zu erreichen. Aus zuverlässigen alliierten Quellen verlautet, daß das Zweimächtekontrollamt den beiden Gouverneuren die Annahme der Kaffee- und Tabaksteuersenkung empfohlen habe. Gegen die Senkung der Biersteuern seien Bedenken vorgetragen. Eine endgültige Entscheidung dürfte erst am 15. Oktober fallen.

Zusatz-Seifenration

Frankfurt, 8. 10. (DPD) Im letzten Vierteljahr 1948 will die Verwaltung für Wirtschaft eine zusätzliche Ration Einheitsseife ausgeben, die mengenmäßig der Normalzuteilung für ein Vierteljahr entspricht.

Fast 5 Millionen Meter Holz exportiert

Frankfurt, 6. 10. (DPD) Nach Angaben der „Schutzgemeinschaft deutscher Wald" wurden von 1945 bis 1947 aus der Doppelzone 4,1 Millionen Festmeter Rundholz und 850 000 Kubikmeter Schnittholz nach Großbritannien, Belgien und Holland exportiert. Für 1948 ist ein Holzexport von 2,5 Millionen Festmeter vorgesehen.

Berlins Bäume wandern in den Ofen

Berlin, 7. 10. (DPD) In den Berliner Westsektoren werden zwei Drittel der Wälder und die Hälfte der Bäume in den Straßen, Parks und Gärten gefällt. Sie müssen das Brennmaterial ersetzen, das durch die Blockade und das Ausbleiben der Lieferungen aus der Sowjetzone fehlt. Vom 1. Oktober bis 31. Januar sollen rund 356 000 Meter Holz gefällt werden. Davon werden 75 000 für Bauzwecke abgezweigt, aus dem Rest und den vorhandenen Vorräten erhält jeder Haushalt der Westsektoren ungefähr vier Zentner Brennholz.

Zwei kommunistische Zeitungen verboten

Düsseldorf, 7. 10. Die Militärregierung hat der in Düsseldorf erscheinenden kommunistischen Zeitung „Freiheit" die Lizenz entzogen und die Dortmunder „Neue Volkszeitung" für einen Monat verboten, weil sie den Westmächten vorgeworfen hatten, daß sie die Einigungsversuche zerstören und zum Kriege hetzen würden.

(Nach DPD)

Marshall wartete vergebens

Frankfurt, 8. 10. (Eig. Meldung) Ein peinliches Mißgeschick passierte den beiden Vertretern der Doppelzone, Direktor Storch und Gewerkschaftssekretär Rosenberg, als sie am Donnerstag den Pariser Zug in Frankfurt am Main besteigen wollten, um nach Paris zu fahren, wo sie Außenminister Marshall am Freitag zu einer Besprechung über die ERP-Hilfe erwartete. Das Frankfurter Reisebüro hatte den beiden Reisenden eine falsche Abfahrtszeit angegeben, so daß der Zug schon weg war. Da es nicht möglich war, eine andere Fahrgelegenheit zu beschaffen, wartete Außenminister Marshall tags darauf in Paris vergebens auf die Vertreter der Bizone.

24 Stunden auf dem Drahtseil

München, 7. 10. (DPD) Donnerstag abend um 18 Uhr begann der Drahtseilartist Harry Daves im Olympia-Eisstadion in Garmisch-Partenkirchen einen neuen Weltrekordversuch. Er verbrachte 24 Stunden auf einem 15 Meter hohen und 17 Meter langen Drahtseil ohne Netzsicherung. Die längste bisher bekannte Dauerleistung eines Artisten auf dem Seil betrug 4¼ Stunden.

Der Artist, der durch seine Vorführungen auf der Zugspitze bekannt wurde, erledigte auf dem Seil alle die Dinge, die man sonst auf ebener Erde innerhalb 24 Stunden zu tun pflegt. Er schlief, schrieb Briefe, trieb Morgengymnastik, las Bücher und bereitete sein Mittagessen auf einem Benzinkocher.

Sie lesen heute:

Neinsagen kostet nichts
Leitartikel

Alter Wahlschwindel wird aufgewärmt
Die Wahrheit über die Bremer Schulfrage

Reise in die Pfalz

300 Jahre Westfälischer Friede

Spiegel der Zeit

• KURZNACHRICHTEN •

Der Postverkehr zwischen den drei Westzonen Deutschlands und Japan wird am 15. Oktober wieder aufgenommen. Damit sind die Postbeziehungen zwischen Deutschland und allen Ländern der Welt wiederhergestellt.

Ueber 30 000 deutsche Soldatengräber wurden bisher im Arbeitsbereich des Landesverbandes Westfalen-Ruhrgebiet des Verbandes Volks- und Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge festgestellt. 4241 Gräber unbekannter deutscher Soldaten wurden dabei registriert.

Einen 12prozentigen Anstieg des Stromverbrauchs nach der Geldreform verzeichnet Nordrhein-Westfalen.

Den Berliner Philharmonikern ist von der amerikanischen Militärregierung verboten worden, im Berliner Rundfunk, im Deutschlandsender, in den Konzerten des Berliner Rundfunks und in Konzerten der sowjetischen Besatzungszone aufzutreten.

Bei der Eröffnung des Jahreskongresses der Konservativen Partei Großbritanniens gab der Vorsitzende, Lord Woolton, bekannt, daß sich die Mitgliederzahl der Partei um mehr als eine Million erhöht habe.

Vier große katholische Organisationen in Holland wollen Ende dieses Monats eine Liebesgabensammlung für Flüchtlinge in Deutschland und Oesterreich durchführen. Der größte Teil der Liebesgaben soll in die britische Zone geschickt werden.

Die Ansiedlung eltern- und heimatloser deutscher Kinder in anderen europäischen Ländern forderte die liberale britische Zeitung „Manchester Guardian". „Für Kinder, um die sich niemand kümmere, müsse letzten Endes ganz Europa aufkommen," heißt es in dem Blatt.

Die Aussichten für ein Abkommen zwischen Juden und Arabern seien zur Zeit besser als seit Monaten, erklärte der einstweilige UNO-Vermittler für Palästina, Dr. Bunche.

Die Bildung einer „Union demokratischer serbischer Parteien im Exil" wurde in Paris bekanntgegeben. Die Union beabsichtigt, ein Komitee freier Jugoslawen zu schaffen.

Die Bildung einer afrikanischen Union nach Art der Westeuropa-Union schlug der frühere britische Schatzkanzler Dalton auf der in London tagenden Afrika-Konferenz vor.

Frau Kultusminister Teusch sprach in ihrer Eigenschaft als Präsidentin des Katholischen Deutschen Mädchen-Schutzverbandes über den Vatikansender zur Weltöffentlichkeit. Es war das erstemal überhaupt, daß einer Frau Gelegenheit gegeben wurde, im vatikanischen Rundfunk das Wort zu nehmen.

In der sowjetischen Besatzungszone soll jetzt 12prozentiges Bier gebraut und für 6 DM pro Liter verkauft werden.

Eine aus der Sowjetzone kommende Frau wurde an der Zonengrenze bei Obersuhl von einem sowjetischen Soldaten verfolgt und beschossen. Die Frau schleppte sich etwa 200 m weit in das Gebiet der US-Zone, brach schließlich zusammen und wurde von dem russischen Soldaten in die Sowjetzone zurückgeschleppt.

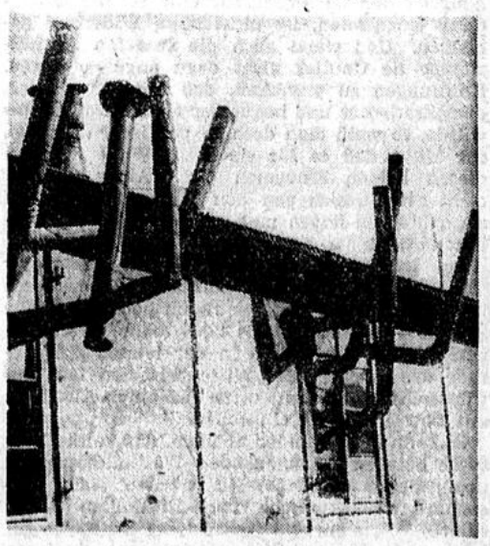
Über 120 Betriebsangehörige von Radio Frankfurt erkrankten an schweren Vergiftungen, die auf den Genuß eines in der Kantine des Senders verausgabten Fischragouts zurückgeführt werden.

Bei den sowjetischen Luftmanövern über Thüringen und bei einem Uebungsangriff auf die Stadt Erfurt wurden, wie „Die Welt" meldet, zum ersten Male moderne viermotorige Bombenflugzeuge der sowjetischen Luftwaffe eingesetzt.

Der thüringische Landtag forderte auf Antrag der SED einstimmig von der USA-Militärregierung die Auslieferung der „Kommandeuse von Buchenwald", Ilse Koch.

Der ehemalige Reichskanzler Dr. Wirth, der sich zur Zeit in der Schweiz aufhält, will demnächst zu einem längeren privaten Besuch nach Deutschland kommen. (CND)

(Alle Meldungen, wenn nicht angegeben, DPD)



So leben Vertriebene!

Zwölf Flüchtlingsfamilien müssen hinter diesen Fenstern das Essen kochen.

Westfälische Nachrichten
Nr. 106 Münster, den 9. Oktober 1948

Neinsagen kostet nichts

Die Opposition im Frankfurter Wirtschaftsrat war mehr als überrascht, als bei der Abstimmung über die vorgeschlagene Erhöhung der Preise für Gas, Strom, Eisen und Stahl die CDU-Fraktion ein entschiedenes „Nein" sprach. Diese Tatsache wurde sowohl von der SPD als auch vom neuen Zentrum — von der KP ganz zu schweigen — als willkommenes Propagandamittel für die bevorstehenden Kommunalwahlen ausgeschlachtet. Ueberschriften wie „Die CDU gegen Erhard" erschienen in der SPD-Presse. Herr Stricker vom neuen Zentrum fühlte sich sogar berufen, der CDU weise Verhaltungsmaßregeln zu geben. Er meinte, entweder müsse die CDU die von ihr getragene Frankfurter Regierung unterstützen, oder sich offen von ihr trennen.

SPD und Zentrum können es offenbar nicht verstehen, daß Parteivertreter bei der Abstimmung über einen Gesetzesentwurf nicht danach fragen, wer ihn eingebracht hat, sondern ob er nützt oder schadet. Diese Politik hat die CDU bis heute folgerichtig durchgeführt und dabei hat sie sich nicht von billigen Propagandaerwägungen leiten lassen. Sie war sich voll bewußt, daß sie sich durch ihre Zustimmung zur Erhöhung der landwirtschaftlichen Preise in eine unpopuläre Position bringen würde, da die Erhöhung den ohnehin mageren Geldbeutel der Verbraucher noch mehr belasten wird. Wenn die CDU trotz der bevorstehenden Wahlen dafür gestimmt hat, so ist das ein Beweis dafür, daß sie sich nicht von parteipolitischen Erwägungen leiten läßt.

Für das „Ja" zur Erhöhung der landwirtschaftlichen Preise war für die CDU keineswegs das einseitige Wohl der Landwirtschaft, sondern das wirtschaftliche Wohl aller maßgebend. Es wurde auch von Vertretern der Opposition anerkannt, daß der Bauer bei Ablehnung der Preiserhöhung durch die zurückgebliebenen Preise für landwirtschaftliche Produkte sich durch schwarzen Verkauf das Geld für die Anschaffung der stark verteuerten Betriebsmittel beschaffen würde, was erneut zum Zusammenbruch der Ernährungswirtschaft führen könnte. Die CDU sollte jedoch die Kastanien aus dem Feuer holen, damit man ihr dann anschließend in der Oeffentlichkeit unsoziales Verhalten vorwerfen konnte.

Mit der negativen Reaktion der Bevölkerung auf die Preiserhöhung hat die SPD gerechnet. Sie spekuliert politisch auf Baisse. Sie ist nicht faul und schürt nach besten Kräften. Ihre Politik im Frankfurter Wirtschaftsrat beschränkte sich stets auf das Neinsagen. Damit ist es jedoch nicht getan. Auf das Bessermachen kommt es an. Und zum Bessermachen hätte die SPD lange genug Zeit gehabt. In den Jahren, wo Gelegenheit war, die Wirtschaft nach ihrer Auffassung zu lenken (es sei an Dr. Agartz und an die Tatsache, daß fast sämtliche Wirtschaftsministerien von der SPD besetzt sind), hat sie nichts zuwege gebracht, als eine unzureichende Bewirtschaftung des Mangels.

Gefährliche Schwäche

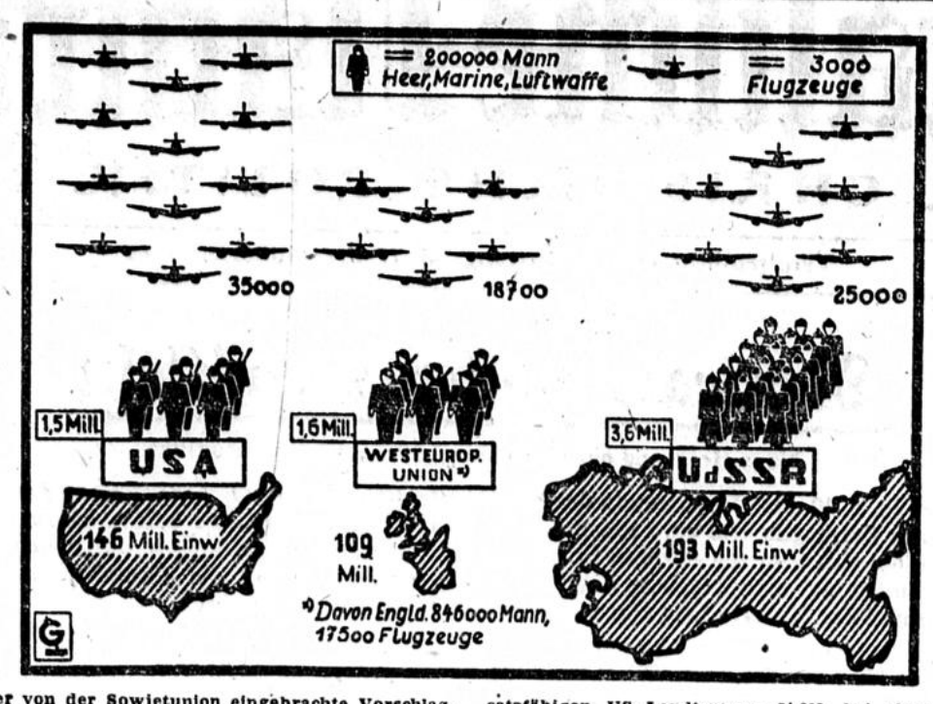
Wer der Ansicht und der Hoffnung gewesen ist, daß die Anwesenheit der UNO in Paris die politische Vernunft der Franzosen stärken würde, der sieht seine Erwartungen nicht erfüllt. Eine neue Streikwelle brandet über Frankreich hinweg. Die Bergarbeiter fingen mit der Arbeitsniederlegung an. Jetzt streiken auch die Hafenarbeiter und die Eisenbahner. Der Verkehr liegt still, die Versorgungsbetriebe bekommen keine Kohle. Die Regierung will Polizei und Militär einsetzen. Sie droht den Bergarbeitern. Die Kommunisten antworten, sie ließen sich nicht einschüchtern.

Es hat den Anschein, als versuche jede französische Gruppe der UNO vorzuspielen, wie stark sie ist. Das versuchen die Kommunisten mit Streik, General de Gaulle mit kühnen Worten. Nur dem französischen Ministerpräsidenten Queuille ist es trotz mannigfacher Bemühung nicht gelungen, auch nur den Anschein von Stärke bei den ausländischen Delegierten zu erwecken.

Das innerpolitische Spiel in Frankreich, das manchmal den Eindruck einer unfreiwillig inszenierten Komödie machte, hat sich inzwischen auch für die ausländischen Zuschauer zu einem ernsten Drama entwickelt, das morgen vielleicht schon zu einer blutigen Tragödie führen kann. Dafür gibt es viele Anzeichen. Der Vorstoß der „Humanité", der darin gipfelte, daß die Kommunisten bereit seien, gegen eine Beteiligung an der Regierung für eine soziale Befriedung einzutreten, ist nicht ohne Widerhall geblieben. Und wenn auch die scharfen Ausführungen de Gaulles nicht dazu angetan waren, Hoffnungen zu erwecken, daß seine Herrschaft demokratischer und bequemer als die Bonapartes würde, so weiß man doch in politischen Kreisen der Mitte, daß es für sie keine Wahl zwischen diesen beiden Extremen gibt. Aber man ist nicht gewillt, sich von den beiden Mühlsteinen zermahlen zu lassen und sucht deshalb verzweifelt nach einem Ausweg.

Das wäre anerkennenswert, wenn sich dieser Versuch nicht auf außenpolitische Experimente bezöge, die nichts anderes als im höchsten Grade gewagt — wenn nicht als noch mehr — erscheinen müssen. Sind doch in der letzten Zeit gerade aus Kreisen der Mitte Stimmen laut geworden, die sich recht offen für einen Ausgleich mit Sowjetrußland einsetzten.

Es kann nicht wunder nehmen, daß solche Versuche bei den tonangebenden Westmächten sehr unangenehm aufgenommen worden sind. Besonders amerikanische Persönlichkeiten haben scharfe Worte für die französische Schwäche gefunden. Und weitsichtige Franzosen resignieren vor der Erkenntnis, daß die europäische Politik zur Zeit mehr oder weniger ohne Frankreich gemacht wird.



Der von der Sowjetunion eingebrachte Vorschlag, eine allgemeine Abrüstung einzuleiten, wirft die Frage auf, wie es sich gegenwärtig mit dem militärischen Stand der Großmächte verhält. Unsere Zeichnung veranschaulicht jene Angaben, die hierüber aus amerikanischer und britischer Quelle vorliegen. Die US.-Luftwaffe hatte im Kriege einen Höchststand von 80 000 Flugzeugen bei einer Jahresproduktion von zuletzt 25- bis 30 000 erreicht. Im Jahre 1947 wurden dagegen „nur" 1800 Flugzeuge gebaut. Das im Zuge der Wiederaufrüstung gesetzte Ziel liegt bei jährlich 4000—5000 neuen Flugzeugen.

Am 1. März 1948 betrug die Zahl der sofort einsatzfähigen US.-Landtruppen 54 000, bei einer Gesamtstärke der Armee von 284 000. Heute erreichen Heer, Marine und Luftwaffe der USA. eine Gesamttruppenzahl von 1,5 Millionen Mann, am 1. Juli 1949 sollen es 1,8 Millionen sein. Eine ähnliche Vergrößerung streben die Länder der Westunion an.

Demgegenüber werden die sowjetischen Streitkräfte auf über 3,5 Millionen Mann geschätzt, die ihrer Satellitenstaaten auf weitere 1,9 Millionen. Die sowjetischen Reserven werden auf etwa 9 Millionen Mann, die der USA. und der Westunion auf 5—6 Millionen beziffert.

Ein alter Wahlschwindel wird aufgewärmt

Unwahre Behauptungen des neuen Zentrums über die Haltung der CDU in der Bremer Schulfrage

WN Die alte Devise des Zentrums „Wahrheit, Recht und Freiheit" gelte auch im jetzigen Wahlkampf, so teilt das Sekretariat des Kreises Olpe im „Neuen Westfälischen Kurier" mit. Und es gibt dafür, was die Wahrheit anbetrifft, gleich eine Probe, indem es die unwahren Behauptungen über die „unklare Haltung" der CDU in bezug auf die Bremer Schulfrage neu aufwärmt. Diese Behauptungen sind bereits vor einem Jahre, als sie von Herrn Dr. Stricker und der Zentrumspresse verbreitet wurden, widerlegt worden. Aber wie der Wahlaufruf des Kreises Olpe beweist, will man auch jetzt wieder daraus politisches Kapital schlagen.

Wie liegen die Dinge nun in Wirklichkeit?

Die Bremer Bürgerschaft setzte sich bei der Beratung und Abstimmung über den Verfassungsentwurf wie folgt zusammen: SPD 65 Sitze, CDU 15, Bremer Volkspartei 12, FDP 4, KPD 4. Die marxistischen Parteien verfügten also mit 69 von 100 Sitzen über eine Zweidrittel-Mehrheit.

In dem von ihr vorgelegten Verfassungsentwurf forderte die CDU die Anerkennung des Elternrechts in der Erziehung (Artikel 21), die Bekenntnisschule (Artikel 27) und das Recht auf Privatschulen (Artikel 2[illegible]).

Für diese Forderungen wurde monatelang erbittert gekämpft. Wenn sie nicht durchdrangen, so liegt das an dem aufgezeichneten Kräfteverhältnis in der Bürgerschaft und an der Tatsache, daß auch die beiden bürgerlichen Parteien das Elternrecht ablehnten. Hinzu kommt, daß die protestantischen Kirchen, die zu jener Zeit noch keine Einheit darstellten, sich für die christliche Gemeinschaftsschule einsetzten und mit der Zulassung von Bekenntnisschulen auf dem Wege Privatschulen zufrieden waren. So stand die CDU nicht nur unter allen Parteien mit der Forderung des Elternrechts allein, sondern entbehrte auch die Stütze der stärksten Kirche in Bremen.

Das Ergebnis des Kampfes war, daß nach der jetzt rechtsgültigen Verfassung gemäß Artikel 23 „in persönlichen Erziehungsfragen der Wille der Eltern maßgebend ist. Artikel 32 „die allgemein bildenden öffentlichen Schulen Gemeinschaftsschulen mit bekenntnismäßig nicht gebundenem Unterricht in Biblischer Geschichte auf allgemein christlicher Grundlage sind".

Das einzige, was die CDU erreichen konnte, enthält Artikel 29. Er sagt, daß Privatschulen auf Grund staatlicher Genehmigung errichtet werden können. Dieser Artikel ermöglicht Bekenntnisschulen als Privatschulen. Die Annahme der Verfassung erfolgte, um wenigstens einen Anfangserfolg zu sichern. Daß damit keine grundsätzliche Preisgabe der im eigenen Verfassungsentwurf der CDU vertretenen Forderungen erfolgte, geht aus der Erklärung in der Bürgerschaft hervor, worin es u. a. heißt: „Mit dieser Zustimmung verbindet die CDU keine grundsätzliche Anerkennung des im Artikel 32 ausgesprochenen Standpunktes, daß die allgemeinbildenden öffentlichen Schulen ausschließlich Gemeinschaftsschulen sein sollen, erklärt vielmehr ausdrücklich, daß sie an der Forderung auf Anerkennung des Elternrechtes als eines Grundrechtes unbeirrbar festhält und dafür weiterkämpfen wird. Sie wird sich mit allem Nachdruck dafür einsetzen, daß dem Willen der Erziehungsberechtigten bei Schaffung des Bremischen Schulgesetzes auch wirklich Rechnung getragen wird."

Die kleine Bremer Zentrumsgruppe hat in einem Flugblatt behauptet, die SPD habe ihr gegenüber mündlich erklärt, der CDU seien katholische Bekenntnisschulen angeboten, doch seien diese von ihr abgelehnt. Das ist eine absolut unrichtige Behauptung.

Während der Beratungen im Verfassungsausschuß hat die SPD einmal angeboten, in den Gemeinschaftsschulen den katholischen Kindern auf Antrag der Erziehungsberechtigten statt des „bekenntnismäßig nicht gebundenen Unterrichts in Biblischer Geschichte auf allgemein christlicher Grundlage" den katholischen Religionsunterricht erteilen zu lassen. Dieses Angebot ist im Einvernehmen mit der Bremer katholischen Geistlichkeit von der CDU abgelehnt worden, da es den Weg zu Privat-Bekenntnisschulen auch noch verbaut hätte.

Eine von dem Hochw. Herrn Dechanten Ohrmann gebilligte Stellungnahme katholischer Kreise in Bremen urteilt über die Haltung der CDU: „Es ist ungerechtfertigt, wenn in auswärtigen Blättern die Haltung der CDU in der Verfassungsfrage herabgesetzt wird. Man kann diese Fragen nicht aus der Perspektive des katholischen Nordrhein-Westfalen betrachten. Sie lassen sich nur aus der Kenntnis der Bremer Verhältnisse beurteilen. Und hier in Bremen sind wir Katholiken, wenn auch nicht mit der Verfassung so aber doch mit dem Verhalten der CDU einverstanden."

An Hand dieser Tatsachen mag jeder selbst darüber urteilen, inwieweit die seinerzeit aufgestellten und jetzt aufgewärmten Behauptungen des neuen Zentrums sich mit der Devise des alten Zentrums „Wahrheit, Recht und Freiheit" vereinbaren lassen.

Rheine kann ein größeres Stadtparlament bekommen als Gelsenkirchen

WN. Am 17. Oktober finden die Gemeindewahlen in Nordrhein-Westfalen statt. Sie werden auf Grund eines neuen Kommunalwahlgesetzes durchgeführt, das am 6. April dieses Jahres vom Landtag mit einer Mehrheit von zwei Stimmen verabschiedet wurde. Nach diesem Wahlgesetz ist die Errechnung der Mandate so verwickelt, daß wir, um einen Begriff davon zu geben, das folgende Beispiel anführen wollen, das allerdings nur in großen Zügen die Eigenart des Wahlgesetzes kennzeichnen kann.

Die Stadt A, die 35 000 Einwohner hat, wird in 15 Wahlbezirke eingeteilt. Jede Partei stellt für jeden Wahlbezirk einen Kandidaten auf. Der Kandidat, der die meisten Stimmen in seinem Bezirk erhält, gilt als gewählt.

Angenommen die CDU erhielte die meisten Stimmen in neun Bezirken, die SPD in drei und das Zentrum ebenfalls in drei. Dann würde das Verhältnis der Parteien im künftigen Stadtparlament 3:1:1 sein. Dabei spielt es keine Rolle, ob etwa für die CDU von 25 000 gültigen Stimmen 12 500, für die SPD 7500 und für das Zentrum 5000 Stimmen abgegeben worden wären, daß also mit anderen Worten das Stimmenverhältnis nicht 3:1:1 sondern 5:3:2 beträge.

Sie meinen, bis jetzt wäre das keineswegs kompliziert? Wir sind der gleichen Ansicht. Nun stellt aber, wie Sie sicher bereits gehört haben, das neue Wahlgesetz einen Kompromiß zwischen Verhältniswahl und Mehrheitswahl dar. Die Ergebnisse der direkten Wahl werden dem zufolge nachträglich mit dem Rechenstift verbessert, und zwar folgendermaßen:

Die CDU hat mit 12 500 Stimmen in unserem Falle 50 Prozent aller abgegebenen Stimmen erhalten. Rechnerisch stehen ihr also von 15 Sitzen in der Gemeindevertretung nur sieben oder höchstens acht zu. Sie hat aber neun in der direkten Wahl erhalten. Diese neun darf sie nun zwar behalten, aber die anderen Parteien bekommen noch etwas hinzu. Die SPD mit 30 Prozent Stimmen in unserem Falle zwei und das Zentrum mit 20 Prozent Stimmen einen Abgeordneten. Das Stadtparlament setzte sich also nicht aus 15 sondern aus 18 Abgeordneten zusammen (neun CDU, fünf SPD, vier Zentrum). Das endgültige Ergebnis entspricht also dem einer reinen Verhältniswahl.

Dabei muß jedoch erwähnt werden, daß bei der rechnerischen Korrektur der direkten Wahlergebnisse nur die Stimmen der Parteien (also nicht der unabhängigen Kandidaten!) berücksichtigt werden. Jedoch nur dann, wenn die Partei mehr als fünf Prozent der Gesamtstimmen erhalten hat. Wenn also in einem kleinen Ort neben den neutralen Wahlvorschlägen noch ein Wahlvorschlag einer Partei eingereicht worden ist, so erhält diese Partei, auch wenn sie nur 10 bis 20 Prozent der Gesamtstimmen bekäme, doch alle Mandate der Reserveliste.

Was nun die Stärke der zu wählenden Gemeindevertretungen anbelangt, so wird sie nicht allein durch die Größe der Gemeinden und damit durch die Größe der kommunalen Aufgaben bestimmt, sondern hängt auch von dem Stimmenverhältnis ab. Es ist beispielsweise durchaus möglich, daß eine Stadt von 35 000 Einwohnern zahlenmäßig ein größeres Parlament erhält als eine Stadt mit 300 000 Einwohnern.

Sie meinen das wäre Unfug? Wir sind der gleichen Ansicht. Wir meinen überhaupt, daß dieses Wahlgesetz eines der schwächsten Erzeugnisse des Düsseldorfer Landtages ist. Denn es scheint den Urhebern und Befürwortern dieses Gesetzes (SPD, KPD und Zentrum) in erster Linie auf die Wahrung ihrer Parteiinteressen und erst in zweiter Linie auf die Bildung arbeitsfähiger Gemeindeparlamente angekommen zu sein.

Freundliches Herbstwetter



Die Hochdruckwetterlage über Nordwestdeutschland hält weiter an und wird noch verstärkt.

VORHERSAGE FÜR SAMSTAG UND SONNTAG:
Fortbestand des freundlichen Herbstwetters.

Randbemerkungen

Vox populi

„Wir wollen keine Kalorien, wir wollen was zu essen."
(Plakat bei einer Protestkundgebung in Dortmund, März 1947.)

„Wir wollen keine Lohnerhöhung, wir wollen Geld."
(Zwischenruf bei einer Adenauer-Rede in Greven, Oktober 1948.)

Wer schläft, sündigt nicht

Syriens Delegierter im Sicherheitsrat der UNO war am vergangenen Dienstag nicht in Form. Sei es, da er den Anstrengungen des Pariser Lebens jenseits der UNO-Bannmeile nicht gewachsen oder aus anderen Gründen schlecht aufgelegt war —, jedenfalls kam er zu den Beratungen über den Berliner Streitfall zuerst zu spät, und dann schlief er während der Debatte auch noch ein. Ausgerechnet als ihm Wyschinski die Leviten lesen wollte, weil Faris el Khoury (so heißt der Mann aus dem Morgenland) die Ansicht der Westmächte unterstützt hatte.

Der stellvertretende Sowjet-Außenminister machte, als er Syrien schlafen sah, zuerst einige anzügliche Bemerkungen und sagte schließlich: „Ich weiß nicht, welche Maßnahmen getroffen werden müssen, um ihn zu veranlassen, mich zu hören." Unter dem darauf einsetzenden allgemeinen Gelächter erwachte Faris el Khoury vom Schlaf des Ungerechten und gab Wyschinski Gelegenheit, sich für die Störung zu entschuldigen.

Wahrscheinlich wollte Herr Faris el Khoury der Welt nur ein tröstliches Beispiel dafür geben, daß man auch angesichts eines drohenden Weltkonflikts noch ruhig schlafen kann.

Zu früh hoch gegangen

Vor acht Tagen sind wir dem Doppeldecker der Reichsbahn in Essen aufs Dach gestiegen, weil, wie wir einem Bilde entnahmen, die Abteile für Kriegsbeschädigte nicht unten, sondern oben eingerichtet sind. Inzwischen hat uns ein Leser mitgeteilt, daß in den neuartigen Triebwagen der Eingang so liegt, daß man jeweils drei Stufen hinauf oder hinunter gehen muß, um in die oben oder unten liegenden Abteile zu kommen.

Es ist also gleich, ob man zuerst hinauf geht und dann hinunter oder zunächst hinunter und dann hinauf. Wer auf Grund unserer Randbemerkung zuerst „hoch" gegangen ist, den bitten wir, wieder herunterzukommen.

Die neuen Brot- und Fleischpreise

Frankfurt, 7. 10. Die vom Wirtschaftsrat beschlossene Erhöhung der Getreide- und Fleischpreise wurde vom Zweimächtekontrollamt genehmigt und tritt am kommenden Montag in Kraft.

Nach einer Berechnung des Zweimächte-Kontrollamtes werden die Verbraucher durch diese Preiserhöhungen künftig etwa 3 Prozent der bisherigen Kosten ihrer Nahrungsmittel mehr zu zahlen haben, während sich der jährliche Verkaufsertrag der Bauern um etwa 9,8 Prozent erhöht. Dieses zusätzliche Einkommen der Bauern bezeichnete der Leiter der Ernährungsabteilung im alliierten Zweimächte-Kontrollamt, Andrews, am Donnerstag als unbedingt notwendig, um über den normalen Zustrom der landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf die Märkte hinaus die inländische Nahrungsmittelerzeugung zu steigern.

Roggenbrot kostet auch nach der Preiserhöhung für Getreide 35 Pfennig je Kilo, Mischbrot wird 40—41 und Weißbrot 68—70 Pfennig je Kilogramm kosten.

Die Verbraucherpreise bei Fleisch werden sich bei Rindfleisch um etwa 26 Prozent und bei Schweinefleisch um 38 Prozent erhöhen. Allerdings ist sowohl die Getreide- als auch die Fleischpreiserhöhung nach Gebieten gestaffelt.

(Nach DPD)

Kartoffelrationierung aufgehoben

Frankfurt, 6 .10. (DPD) Die Aufhebung der Kartoffelrationierung in der Doppelzone wurde vom Zweimächtekontrollamt bekanntgegeben. Zur Gewährleistung einer geordneten Kartoffelversorgung im nächsten Frühjahr sind die Länder jedoch zur Ausführung eines umfassenden Einkellerungsprogramms verpflichtet worden.

Viehablieferung wieder in Monatsquoten

Frankfurt, 6. 10. (DPD) Die Annahme, daß im Zuge der Geldneuordnung die Anwendung eines Zwanges auf monatliche Erfüllung des Solls entbehrlich sei, hat sich nicht bestätigt. Daher wird das Jahressoll an Viehablieferungen wieder in Monatsquoten aufgeteilt, die den Kreisen und Gemeinden als verbindliche Ablieferungspflicht auferlegt werden. Diese monatliche Aufteilung soll zusammen mit den erhöhten Viehpreisen wieder eine gleichmäßige Fleischversorgung gewährleisten.

Lizenzträger: Frz. Bornefeld-Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. — Hauptschriftleiter: I. V. Hermann Ziock — Verlag: Westfälische Nachrichten, G. m. b. H., Münster (Westf.) — Auflage: 97 000. — Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde (Westf.), Ruggestraße 27/29 Druck: E. Holterdorf Oelde Preis der einzelnen Ausgabe 20 Pfg.

Borken

Der Tennisverein Borken hält am 11. Oktober seine Generalversammlung 20.30 Uhr in der Gaststätte Nienhaus ab.

Eine Wallfahrt nach Kevelaer soll, nachdem sie sich schon am Donnerstag wiederholte, erneut am morgigen Sonntag stattfinden. Anmeldungen bei Koch, Heidener Straße. Abfahrt mit Bus 6 Uhr ab Gaststätte Nienhaus.

CDU-Kundgebung. Die Mitbürger werden schon heute darauf hingewiesen, daß Donnerstag, den 14. Oktober, abends 20 Uhr, im Kinosaal eine CDU-Kundgebung stattfinden wird. Hauptredner des Abends ist Finanzminister Dr. Weitz.

Lehrlings-Lossprechung. Nachdem die Herbstprüfungen der Handwerkslehrlinge nunmehr abgeschlossen sind, wird am Sonntagmorgen in der Kreisberufsschule die feierliche Lossprechung erfolgen.

„Die Kinder von Mara-Mara." Ein Film von außerordentlichem Reiz ist „Die Kinder von Mara-Mara". Das Erlebnis von fünf Kindern darstellend, wird er zur Hauptsache von Jugendlichen gespielt. Eine prachtvolle Kulisse zu diesem Abenteuer der Kinder bilden die Berge von Neu-Süd-Wales. Junge und junggebliebene Herzen werden an disem Film ihre Freude haben.

Von der Polizei. Die Diensträume der Polizeistation Borken (Polizeiwache) sind von der Burloer Straße seit dem 6. Oktober in das Gebäude des Polizeikreises (Villa Bierbaum, Gemener Straße 16) verlegt worden. Der ehemalige Fernsprechanschluß der Polizeistation (490) ist damit vorläufig außer Betrieb. Die Polizeiwache ist unter der Rufnummer 455 (Ueberfallkommando 333) zu erreichen.

Wir gratulieren. Opa Schulten, im Krankenhaus, wurde am 8. Oktober 80 Jahre alt. Ein noch langer, beschaulicher Lebensabend möge ihm beschieden sein. — Ebenfalls am 8. Oktober 80 Jahre alt wurde Gereon Homann, Beckingsweg 37. Er ist seit Jahren Invalide, aber noch recht gesund. Vielen Mitbürgern hat er lange Zeit die Zeitung ins Haus besorgt. Am Sonntag kann er zudem seinen Namenstag feiern. — In Vardingholt Nr. 116 beging Ende September Frau Franziska Brokamp, geb. Tenbusch, ihren 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. — Das 80. Wiegenfest feiert am Sonntag, dem 10. Oktober, in Groß-Reken, Holtendorf, Kötter Heinrich Thiehoff. Geistige und körperliche Frische zeichnen auch ihn aus. Zu seinem Schmerze verlor er einen Sohn im Kriege. Mögen ihm noch manche zufriedene und gesunde Jahre beschert sein!

Eine vielseitige Prüfung

Der Verein für große schwarzweiße Münsterländer Vorstehhunde hielt am vergangenen Mittwoch seine Herbst-Zuchtsuche ab. Das beste Ergebnis erzielte die jüngste Bewerberin „Jutta von der Bocholter Aa", die einzige Vertreterin Deutsch-Langhaarhündin, die mit 132 von 138 möglichen Punkten den 1. Preis erzielte. Besitzer und Führer: Hans Daniel, Borken. Außerdem wurden ein 2. Preis und zwei 3. Preise an Ridders Gilla (Bes. Wilh. Baumeister, Gemenwirthe) bzw. an Resi vom Ruhrland (Bes. Ludwig Benning, Weseke) ausgegeben. Ein gemütliches Beisammensein bei Nießing in Gemen schloß sich an die Preisverteilung an.

Neutrale oder Parteikandidaten?

Das neue Wahlgesetz sieht vor, daß die Gemeinden je nach ihrer Größe in drei, sechs, neun oder zwölf Wahlbezirke eingeteilt werden und daß in jedem dieser Bezirke nur immer ein Kandidat für eine bestimmte Partei oder Gruppe kandidieren kann und der gewählt ist, der die meisten Stimmen bekommt. Damit die Parteien nicht zu kurz kommen, können nur Parteien eine Reserveliste aufstellen, während die Stimmen der neutralen Wahlvorschläge wenn sie nicht direkt zum Erfolg führen, restlos ins Leere fallen. In der Reserveliste werden nur die Parteistimmen ausgewertet, und zwar nur jener Parteien, die mehr als 5 Prozent der Gesamtstimmen erhalten haben. Wenn also in einem kleinen Ort neben neutralen Wahlvorschlägen nun auch noch ein Wahlvorschlag der SPD eingereicht wird, so erhält die SPD, auch wenn sie nur 10—20 Prozent der Gesamtstimmen erhalten würde, 100 Prozent der Parteistimmen und damit alle Mandate der Reserveliste.

Remigius-Patronatsfest

Um das Fest des Schutzpatrons der Borkener Pfarrkirche, St. Remigius (1. Oktober), rankte sich ein Kranz von eindrucksvollen kirchlichen Feiern, an denen die Gläubigen in großer Zahl teilnahmen. Die Oblatenprediger behandelten die wesentlichsten Zeitfragen. Es gab zu denken, wenn P. Benning, nach begeisterten Worten über die Glorie der Kirche, mahnte, sich in den Auseinandersetzungen der Gegenwart, die über eine Zukunft mit oder ohne Gott entscheiden, klar zu bekennen und einen „Kreis der Christenheit" zu bilden. Und es mußte ebenso aufrütteln, wenn sein Mitbruder in der Schlußpredigt den Geist der Liebe beschwor.

Eine tiefe Wirkung, die nachklingen sollte, ging von der Schlußandacht in den Ruinen der Propsteikirche aus. Erstmals seit jenem grauenvollen 21. März 1945 hielt die Eucharistie, in feierlichem Geleit von der Johanneskirche her wieder Einzug in den Raum der alten Stadtpfarrkirche. Als das hochwürdigste Gut nach St. Johannes zurückgeleitet wurde, hatte sich gewiß in vielen der Wunsch gestärkt, auch die weiträumige Stadtpfarrkirche als „Haus Gottes und Pforte des Himmels" bald wiederhergestellt zu sehen.

Vom Kreishaus und den Kreisstraßen

Tatkräftige Wiederaufbauarbeit im Kreistag

Zu der Wiederherstellung der Landstraßen im Kreise äußerte sich im Kreistag Kreiskämmerer Dörner eingehend wie folgt:

Der Zustand der Landstraßen 2. Ordnung, die vom Kreise Borken unterhalten werden müssen, hatte nach dem Kriege einen Tiefstand erreicht, der zum völligen Verfall eines erheblichen Teiles der Kreisstraßen führen mußte. Der Kreis hatte vor der Währungsreform 471 000 RM für die Instandsetzung der Kreisstraßen im Haushalt zur Verfügung gestellt, die zum größten Teil vor der Reform noch verwandt werden konnten. Zur Zeit stehen außerdem zur Wiederherstellung der Brücken 46 600 DM und zur Herstellung von Straßen 325 000 DM zur Verfügung, die noch in diesem Jahre für Instandsetzungsarbeiten verwandt werden sollen. Es ist die Bearbeitung der folgenden Straßen und Brücken vorgesehen: Ramsdorf—Holthausen (Baukosten 31 700 DM), Marbeck—Heiden—Velen (30 000 DM), Hoxfeld—Vardingholt (250 000 DM), Velen—Groß-Reken (8500 DM), Aa-Brücke Gemenwirthe (43 000 DM) und Pleystrang-Brücke Krechting (3600 DM).

Ferner beabsichtigt die Verwaltung des Provinzialverbandes Westfalen auf Antrag des Kreises die Landstraßen Rhede—Krechting—Havelich (9,884 km), Borken—Burlo (10,570 km) und Klein-Reken—Kreisgrenze (3,672 km) höherzustufen und sie zu Landstraßen 1. Ordnung zu machen. Die Straßen würden dadurch aus der Unterhaltung durch den Kreis herausgenommen werden.

Schließlich wurde noch mitgeteilt, daß die Aufmerksamkeit des Grenzlandausschusses auf den Zustand der Kreisstraßen hingelenkt worden sei. Es ist ein Notprogramm für Brücken und Landstraßen 2. Ordnung (Kreisstraßen) aufgestellt worden, wonach die Baukosten für die Brücken auf Landstraßen 2. Ordnung 242 000 DM und für die Landstraßen 2. Ordnung 880 000 DM betragen.

Mit dem Wiederaufbau des Kreishauses sei energisch begonnen worden, um die wertvollen Teile des bombenbeschädigten Gebäudes vor dem Zerfall zu retten. Es wird damit gerechnet, daß das Kreishaus mit Ausnahme des rechten Flügels im nächsten Frühjahr bezugsfertig ist. Damit können dann 5100 DM an jährlich gezahlten Mieten in Fortfall kommen.

Wer trägt die Schuld?

Das Explosionsunglück an der Industriestraße vor Gericht

Am 4. August dieses Jahres hatte sich, wie wir damals berichteten, auf dem Altmaterial-Ablagerungsplatze an der Industriestraße in Bocholt ein folgenschweres Explosionsunglück zugetragen, das nicht weniger als fünf Menschenleben forderte. Unter der Anklage, dieses Unglück durch Fahrlässigkeit verschuldet zu haben, hatten sich die Altmaterialhändler H. B. und A. N. aus Bocholt von der Zweiten Strafkammer des Landgerichts Münster zu verantworten, die im Verhandlungssaale des Bocholter Amtsgerichts tagte, da das Gericht auch eine Ortsbesichtigung an der Unglücksstelle für erforderlich hielt. Am 3. August hatten die beiden Angeklagten in Ausübung ihres Berufes auf dem mit sogenanntem Kampfschrott angefüllten Sprenggelände zwischen Reken und Heiden Sprengstücke, die sie an den beiden vorhergegangenen Tagen gesammelt und zu Haufen aufgeschichtet hatten, auf ihre Lastwagen geladen, um sie dann auf dem Kippgelände an der Industriestraße in Bocholt abzukippen. Anderntags, am 4. August, hatte der Platzmeister dieses Geländes zu ihnen geäußert: „Das, was Sie mir gestern mitgebracht haben, dürfen Sie nicht mehr bringen! Die beiden Angeklagten bestritten vor Gericht entschieden, etwaige Munitionsteile, wie Zündungsköpfe, Sprengkapseln usw. gesammelt und aufgeladen und an der Industriestraße abgekippt zu haben. Sie hätten die beiden Wagenladungen noch vor der Abfahrt vom Heiden-Rekener Gelände festgestampft; wenn sich darunter Munitionsteile befunden hätten, so würde ja schon hierbei eine Explosion erfolgt sein; man könne sie daher keinesfalls für das Unglück, das sich am andern Tage auf dem Kippgelände zutrug, verantwortlich machen.

Das Gericht unterbrach dann die Verhandlung, um eine Ortsbesichtigung der Unglücksstätte zur Klärung der Schuldfrage vorzunehmen. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung beantragten nicht nur die Verteidiger, sondern auch der Vertreter der Staatsanwaltschaft die Freisprechung der beiden Angeklagten. Nach kurzer Beratung verkündete der Vorsitzende folgendes Urteil: Die Angeklagten werden freigesprochen, die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse. Das Gericht sei auf Grund der Hauptverhandlung und der Ortsbesichtigung zu der Ueberzeugung gekommen, daß die beiden Angeklagten tatsächlich keine Schuld an dem Unglück treffe. Es lasse sich nicht nachweisen, daß durch das Material, das die Angeklagten an der Unglücksstätte abgeladen hätten, das Unglück herbeigeführt worden sei.

Blick in den Heimatkreis

Marbeck

Vor jedem steht eine Verantwortung. Am 17. Oktober darf kein Christ sich ihr entziehen. Es geht um Entscheidungen, die Landrat Renzel Sonntag nachmittag (10. Oktober) um 10 Uhr in der Schule I auf einer Wahlversammlung der CDU noch einmal kennzeichnen wird.

Gemen

Der CDU-Kreisvorsitzende spricht. Sonntag morgen 11 Uhr wird bei Brinkhaus auf einer Wahlversammlung der CDU Gewerkschaftssekretär Th. Teriete, Rhede, zu den entscheidenden Fragen der Zeit Stellung nehmen.

Burlo

Richtschnur der Politik. Die von der CDU einberufene Wahlversammlung war sehr gut besucht. Die anwesenden rund 100 Teilnehmer folgten im Gasthof Pasing interessiert den Ausführungen des Redners, Landrat Renzel, der anstelle des verhinderten Kreisvorsitzenden Teriete sprach, stellte die christliche Verantwortung als Richtschnur für die Politik der CDU heraus. In der anschließenden, regen Diskussion, an der sich besonders auch die Ostvertriebenen beteiligten, wurden alle Fragen zufriedenstellend beantwortet.

Velen

Vor den Wahlen. Landtagsabg. Landrat Dr. Vagedes, Ahaus, wird auf einer CDU-Wahlversammlung am Sonntagmorgen um 11 Uhr bei Emming-Hillers über den christlichen Grundgehalt der CDU-Politik sprechen.

Weseke

Die Richtung liegt klar. CDU-Kreisvorsitzender Th. Teriete, Rhede, wird sie am Sonntagnachmittag um 16 Uhr auf einer Versammlung bei Lünenborg nochmals vor Augen führen.

Groß-Reken

Mitgestaltung der Zukunft. Niemand darf sich im unklaren bleiben, daß der 17. Oktober ein für die Zukunft der Heimat entscheidend wichtiger Tag ist. Auf einer für Sonntag morgen 11 Uhr bei Hartmann anberaumten Wahlversammlung wird die CDU die aus christlicher Verantwortung geschöpften Leitsätze ihrer Politik nochmals zusammenfassend darlegen. Als Sprecher wurde ein namhafter auswärtiger Redner gewonnen.

Dingden

Wirtschafts- und Kulturfragen. Sonntag nachmittag veranstaltete die CDU bei Hengstermann eine gutbesuchte Wahlversammlung, in der der Redner, Landrat Renzel, eingehend zu den aktuellen Wirtschafts- und Kulturfragen Stellung nahm. Er konnte manche irrige Meinung richtig stellen, und alle Zuhörer davon überzeugen, daß die Politik der CDU bisher die richtige war, wie sie auch weiterhin den richtigen Weg finden wird.

Rhede

Zusammenschluß der Gärtner. Samstag findet um 15 Uhr beim Berufskollegen Richard Demming in Rhede die Gründungsversammlung des Junggärtner-Vereins statt.

Suderwick

Wahlrecht ist Wahlpflicht. Ueber die Grundausrichtung der CDU-Politik, die aus der Verantwortung vor Gott erwächst, spricht Arbeitersekretär Anton Stevens, Borken, auf einer Wahlversammlung Sonntag nachmittag 10 Uhr bei Stolke.

Spork

In entscheidender Stunde. Auf einer CDU-Wahlversammlung wird am Sonntag um 11 Uhr Studienassessor Sonnenschein über die aktuellen Tagesfragen sprechen.

Hemden

„Die Stunde des christlichen Gewissens." In der alten Schule hält die CDU am Sonntag um 11 Uhr eine wichtige Wahlversammlung ab. Sprecher ist Landrat Renzel, Borken.

Christlicher Geist im öffentlichen Leben

Angefangen mit Dr. Adenauer, dem Vorsitzenden der CDU in der britischen Zone, haben alle führenden Männer der CDU immer wieder mit stärkstem Nachdruck aus dem Bewußtsein ihrer christlichen Verantwortung heraus betont, daß nur von einer Aktivierung des Christentums die Rettung Europas vor dem Moskauer Totalitätsanspruch möglich ist. Dr. Brüning hat während seines Deutschlandbesuches eindeutig und klar erklärt, daß er die einzige Hoffnung für Deutschlands Zukunft auf die Christlich-Demokratische Union aller Bekenntnisse setze und innerlich in deren Reihe stehe.

Die CDU will mit dem Christentum auch im Raume des öffentlichen Lebens ernst machen. Oberpräsident a. D. Gronowski sagte mit Recht gegenüber dem neuen Zentrum, in der Geschichte des deutschen Volkes bedeute es wirklich einen Wendepunkt, daß nach vier Jahrhunderten der Spannung und des Streitens sich endlich evangelische und katholische Christen zusammengefunden und sich politisch zusammengeschlossen haben, um das deutsche Volk vor dem Untergang zu bewahren. Die Existenzberechtigung der CDU, ja, ihre Notwendigkeit ist allein schon aus dieser Tatsache gerechtfertigt.

So lange das neue Zentrum besteht, hat die CDU stets von neuem unwahre Behauptungen der Zentrumspartei zurückweisen müssen. Wenn der Vorsitzende, Brockmann, in Wahlversammlungen behauptet, das Zentrum habe sich bei der Bejahung des sozialdemokratischen Sozialisierungsgesetzes in Nordrhein-Westfalen in guter Gesellschaft befunden, als es mit der SPD übereinging, und zwar habe ein Dutzend CDU-Abgeordneter mit der SPD und dem Z für die Verstaatlichungsvorlage gestimmt, dann ist unfaßlich, woher Herr Brockmann den Mut zu solcher Behauptung nimmt. Wir stellen fest, daß die CDU sich geschlossen der Stimme enthalten hat.

Bocholt

Seifenaufruf. Auf den Seifenaufruf des Wirtschaftsamtes für den Monat Oktober wird hiermit hingewiesen. Näheres ist an den Anschlagstellen zu ersehen.

Altersjubilar. Am Mittwoch, dem 13. Oktober, kann Herr Johann Otterbeck, Diepenbrockplatz Nr. 1, seinen 74. Geburtstag begehen. Herzlichen Glückwunsch!

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Schmiedemeister Karl Wiesen, Münsterstr 36, konnten am 4. Oktober das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Jubilar zählt 76 Jahre, seine Frau 71; hoffentlich sind ihnen noch viele gemeinsame Jahre beschieden.

Volkshochschule Bocholt. Am 11. Oktober beginnt das Wintersemester der Bocholter Volkshochschule, worauf nochmals hingewiesen wird. Anmeldungen zu den Arbeitsgemeinschaften und praktischen Kursen werden im Schulamt der Stadt Bocholt, Gymnasium, Zimmer 14, in der Zeit von 8—11.30 Uhr entgegengenommen.

Wu is dat met Siska? Die bekannte Spielschar des kath. Arbeitervereins St. Paulus, die sich besonders durch Aufführung niederdeutscher Volks- und Heimatstücke verdient macht, führte am vergangenen Sonntag bei ausverkauftem Hause Natz Thiers „Wu is dat met Siska?" auf der Bühne des Städtischen Jugendheimes auf. Wiederholungen finden statt am kommenden Sonntagabend 18 Uhr und am 24. Oktober, 18 Uhr.

An die Bocholter Berölkerung

Am Sonntag, dem 10. Oktober 1948, spricht um 11 Uhr in der Kronenburg

Dr. Arthur Ruppert

Der Redner ist ein bekannter Publizist und Schriftleiter

Zu dieser Kundgebung wird freundlichst eingeladen

P. Walter Sierp S. J. †

Pater Walter Sierp ist am 7. Juli in Köln gestorben und auf dem Melaten-Friedhof zur letzten Ruhe bestattet worden. Nach Absolvierung seiner Gymnasialstudien in Bochum trat er 1894 in die Gesellschaft Jesu ein. Seine philosophischen und theologischen Studien machte er in Valkenburg-Holland. Dann war er tätig als Missionar, Oberer, Instruktor und besonders als Schriftsteller. Seine vielen Bücher sind gern gelesen worden. Viele Bocholter werden sich seiner noch erinnern, als er seinerzeit hier als Missionar tätig war.

Morgen Personenstands- und Betriebsaufnahme

Zur Durchführung dieser Aufnahme dienen drei verschiedene Formulare. Für jede Familie ist eine Haushaltsliste, für jedes Haus eine Hausliste und für jeden Gewerbebetrieb ein Betriebsblatt auszufüllen. Die dazu benötigten Formulare werden durch Beauftragte der Stadtverwaltung am 8. und 9. Oktober in den einzelnen Haushaltungen abgegeben. Die Ausfüllung hat nach dem Stande vom 10. Oktober zu erfolgen. Ab 11. Oktober werden die ausgefüllten Listen wieder abgeholt. Zur Vermeidung unnötiger Gänge werden sämtliche Haushaltungsvorstände und Hausbesitzer gebeten, die Formulare am 10. Oktober sofort auszufüllen und zur Abholung bereitzulegen. Eine Anleitung zur Ausfüllung der Listen ist auf jedem Formular aufgedruckt.

Stiftungsfest der ASpV. Einigkeit Bocholt

Am vergangenen Sonntag beging der ASpV. Einigkeit sein 54. Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß war die Boxstaffel von Duisburg-Großenbaum zu einem Klubkampf verpflichtet worden. Die einheimische Staffel konnte mit 16:6 Punkten für sich den Kampf entscheiden. (Die Einzelheiten des Kampfes brachten wir bereits in unserm Sportbericht.) Am Abend fand im Lokale Zum Allerhöchsten die eigentliche Feier statt, an der auch der Gästeverein teilnahm. Stunden froher Geselligkeit einte die Mitglieder des, wie der Vorsitzende des Kreisverbandes, Ingenhorst, am Morgen betonte, um die Pflege der Leibesübungen innerhalb des Stadtgebietes so verdienten Vereins. — Am kommenden Sonntag steigen die „Aktiven" gegen Lintfort in den Ring. Auf diese Veranstaltung, die in der Pieronschen Halle um 10 Uhr beginnt, sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

Hochbetrieb in allen Sportarten

Positionskämpfe bei den Fußballern — Radsportler ermitteln ihre Stadtmeister

Bezirksklasse

In der Bezirksklasse stellt sich der 1. FC dem heimischen Publikum vor. Gegen den SC Osterfeld steht man vor keiner leichten Aufgabe: In den früheren Auseinandersetzungen konnten sich die Bocholter nur schwer gegen die Gäste durchsetzen und kamen noch zu keinem Erfolg. — Olympia muß reisen und ist in Neuenkamp beim Neuling, der bisher gleich den Olympianern keinen Punkt ergattern konnte.

1. Kreisklasse

Die Begegnung gegen Blau-Weiß Dingden steht hier im Vordergrund. Da das Spiel in Dingden stattfindet, ist für den Sportklub allergrößte Vorsicht am Platze. Weiter spielen SV Hamminkel gegen Rb/Rw Emmerich und SV Haldern gegen Feldmark Wesel. In beiden Spielen darf man den Platzherren die besseren Chancen einräumen.

2. Kreisklasse

Lediglich die Begegnung der beiden Ortsgegner TuB gegen VfL Bocholt ist hier angesetzt. Nach dem vorsonntäglichen Fiasko gegen Werth muß TuB diesesmal eine weit bessere Gangart einschalten, um Sieger zu bleiben.

TuS Borken in Hochlarmark

Wiederum muß Borken reisen und trifft in Hochlermark auf einen Gegner, der in dem früheren Schalker Schweisfurth als Mittelläufer seine Hauptstütze hat. Die TuSler, die wahrscheinlich ihren verletzten linken Läufer ersetzen müssen, werden sich anstrengen müssen, die wichtigen Punkte zu retten, um weiterhin in der Spitzengruppe der Tabelle Schritt zu halten. Nur mit Kampfgeist und Schwung kann der Sieg errungen werden.

Kreisklasse Gruppe Borken-Dorsten

Vier Paarungen auf der Tageskarte, von denen die Begegnung VfL Ramsdorf — Rot-Weiß Dorsten die interessanteste ist; denn die besonders auf eigenem Platz gefährlichen schnellen Ramsdorfer werden so leicht nicht abzufertigen sein. Erst der Schlußpfiff dürfte über Sieg und Niederlage entscheiden. — Westfalia Reken dürfte es kaum beim bisher ungeschlagenen Hervester SV schaffen können, oder haben die Westfalia-Leute inzwischen gelernt, Tore zu treten? — Im Treffen Westfalia Gemen — Viktoria Heiden fällt es schwer, den Sieger vorauszusagen, denn beide Mannschaften haben gleiche Siegesaussichten. Ebenso offen ist die Angelegenheit SV Scherm-beck — TuS Velen, wobei Schermbeck den Vorteil des eigenen Platzes für sich in Anspruch nehmen kann.

Borkener Jugendsport

In den Kreisjugendausschuß des östlichen Kreisteiles Borken wurden neu gewählt: Geschäftsführer: Karl Raub, Borken, Kreisjugendwart: Bernhard Bülten, Heiden, Beisitzer: Bernhard Föcking, Ramsdorf.

Stadtmeisterschaften im Radsport

Zum Saisonabschluß tragen Bocholts Radsportler am Sonntag auf der Stadtwaldrundstrecke ihre Stadtmeisterschaften aus. Radlerfreunde und ebenso Radsportgemeinschaft 98/09 werden in allen Klassen ihre Fahrer an den Start bringen. Die Jugend startet in den Klassen 14—16 und 16—18 Jahre. Für jeden Bocholter offen ist das Rennen der Sonderklasse. Hier wird auf Tourenrädern um die Siegespalme gestritten. Meldungen nimmt der Rennausschuß entgegen. Start des ersten Rennens um 9 Uhr auf der Blücherstraße am Friedhof.

Erfolg und Niederlage der Tischtennisabteilung des 1. FC

Zwei weitere Meisterschaftsspiele trugen die Bocholter am vergangenen Sonntag in Bottrop aus. Während der „Turnerbund" Bottrop klar abgehalftert wurde und mit 8:1 das Nachsehen hatte, ging die Auseinandersetzung mit der TTG „Eintracht" Bottrop klar verloren. Nur ein Bocholter Spieler war erfolgreich. Im Endergebnis hieß es 5:1 für die Gastgeber.

BC Datteln beim BSK Borken

Anläßlich seines ersten Stiftungsfestes hat der BSK 47 Borken die Boxstaffel des BC Germania Datteln zu einem Mannschaftskampf verpflichtet. Die Veranstaltung steigt nachmittags in der Städt. Halle an der Badeanstalt.

Mit dem BC Lintfort tritt am Sonntag eine weitere gute Boxstaffel in Bocholt an. Die rührige ASV „Einigkeit" trifft hier auf einen Gegner, dessen Namen Klang hat und der über eine ausgeglichene, gute Staffel verfügt. Die Kämpfe steigen wiederum in der Pieronschen Halle, der Gong zur 1. Runde soll um 10 Uhr ertönen. Oder gibt es die übliche Verzögerung?

Schach

Der alte Rivale Schachklub Rhede ist Gast des Schachklubs Bocholt. Bei Rheinhard Ehling werden sich die Jünger des königlichen Spieles treffen und an 20 Brettern manche schöne Partie zeigen.

Reise IN DIE Pfalz

Begegnung im Speisewagen oder die Flucht aus Berlin — Die Pfalz: Deutschlands Weinkeller — „Im Wasser kannst du dein Antlitz sehen" — Filmfestwoche in Neustadt a. d. Haardt — Aus der neuen französischen Produktion — Ab 15. Oktober laufen auch in der britischen Zone französische Filme

In Köln bestieg ich den Speisewagen. Mit mir am Tisch saß ein Ehepaar mit einem etwa achtjährigen Jungen. „Sagen Sie, braucht man hier Marken?", fragte der Herr neben mir. „Wir kommen gerade aus Berlin und haben noch keine." — „Sprechen Sie mit dem Ober, dann wird man Ihnen schon helfen", antwortete ich. „Kommen Sie schwarz über die Grenze?", fragte ich weiter. „Ja, schwarz. Etwas anderes blieb uns nicht übrig. In sechs Stunden Fußmarsch haben wir es geschafft. Meine Frau war in großer Angst. D. h. nicht sie allein. Ich hatte auch meine Sorge." Der Herr neben mir zögerte einen Augenblick, wohl weil er sich nicht klar darüber war, ob er das Gespräch fortsetzen sollte. Dann strich er sich mit der Hand über die Stirn und fuhr fort: „Wir haben drüben unsere Zelte abgebrochen. Endgültig und für immer. Was wir noch hatten, wurde verkauft. Jetzt müssen wir in der amerikanischen Zone von neuem anfangen. Ich will es Ihnen ganz kurz sagen: Ich bin ein politisch Verfolgter ..."

„Was verstehen Sie unter ‚politisch verfolgt'?" fragte ich.

„Ich glaube, Sie werden das hier nicht richtig verstehen", antwortete der Herr. „Sehen Sie, ich war an der Behörde tätig. Eines Tages trat man an mich heran, bei der SEP Mitglied zu werden. Da ich mich nicht festlegen wollte, habe ich abgelehnt. Und das genügte. D. h. es kam noch ein Umstand hinzu, der mich verdächtig machte. Ich las Zeitungen aus dem Westen. Das ist schon ein ausreichender Grund, um als unzuverlässig zu gelten."

„Woher wußten Sie denn, daß Sie in Gefahr waren?"

„Von Kollegen. Vor einigen Wochen — es war nach meiner Weigerung, der SEP beizutreten — wurde ich eines Tages aufgefordert, mich an einem bestimmten Platz einzufinden. Aber ich bin nicht hingegangen. Am nächsten Tage warnte mich der Kollege, von dem ich schon sprach. Das genügte mir. Es ist so in Berlin: da kommt eines Tages von höherer russischer Stelle eine Anweisung, daß soundsoviele Leute für ein Bergwerk gesucht werden. Und welche Leute nimmt man? Natürlich solche, die politisch nicht einwandfrei sind. Und einwandfrei ist keiner, der nicht der SED angehört. Ja, Sie blicken mich erstaunt an. Sie kennen die Verhältnisse da drüben nicht. Ich glaube, Sie wissen auch gar nicht, in welchen unvergleichlich besseren Verhältnissen und Umständen Sie hier im Westen leben. Für mich — und meine Frau wird Ihnen das bestätigen — bedeutet das Leben hier ein Aufatmen. Von dem Augenblick an, als wir uns gestern nacht in Sicherheit wußten, da fiel plötzlich die ganze Bedrückung von uns ab, die nun schon seit Monaten auf uns gelastet hat ..."

Während der Herr neben mir das alles erzählte, hatte der Sohn, der den Rhein zum erstenmal sah, verwundert nach draußen geblickt, und auch die Frau des Fremden, die den Strom so wenig kannte wie ihr Sohn, brach öfter in Entzücken aus über den Zauber, der hinter der großen Scheibe des Speisewagens in wechselnden Bildern vorüberglitt. Die Berge, die Weinhänge, auf dem Fluß die Schiffe, die stromauf und stromab dahinzogen, die Burgen, die kleinen Dörfer drüben, die Fischer unten am Ufer — das alles lockte in seiner Farbigkeit, und bald verlor sich aus unserem Gespräch die Not und Sorge der Tage. Die Schönheit des Stromes hatte Macht über uns gewonnen, denn nachher sprachen wir nur noch über das, was wir sahen ...

*

Die Pfalz hat man mit Recht als Deutschlands Weinkeller bezeichnet. Wer als Fremder vom Norden nach Neustadt kommt und dort Tage erlebt, über denen das warme Licht des Herbstes liegt, ist beglückt von dem ungewöhnlich milden Klima, das hier an der Weinstraße herrscht. Es sei dem italienischen Klima der Po-Ebene vergleichbar, sagen die Leute.

Eines Morgens fuhren wir nach Maikammer, um ein Weingut zu besuchen. Erst saßen wir in einem Büro und hörten dem Weingutsbesitzer zu, der uns Zahlen nannte. Die Pfalz umfaßt 22 Prozent der Gesamtrebfläche in Deutschland. 1947 brachte es die Pfalz auf 24 Millionen Liter. Es waren schwere alkoholhaltige Weine. Der 48er hat mehr Säure und ist demnach auch länger lagerfähig. In diesem Jahr gibt es eine Rekordernte, so wie 1934. Der Mehrertrag ist durch den feuchten Sommer bedingt. Der Rotwein soll 1948 besser werden als der Weißwein. Da die Nachfrage erheblich größer ist als das Angebot, ist eine Preissteigerung zu verzeichnen, die vor allem daher kommt, daß orts- und landfremde Aufkäufer Schwarzmarktpreise bieten. Unser Weg nach dem Gespräch ging von den Rebengärten über die Produktionsstätten in die großen Keller, die schon seit 1846 Familienbesitz sind. Heute ist es die vierte Generation, die das Geschäft betreibt. 138 Fässer fanden wir im Keller, Fässer mit fünf- und zehntausend Liter, ja es waren eingebaute Weinbehälter darunter, die 30 000 und 40 000 Liter faßten. Ueber einem stand der Spruch:

Im Wasser kannst du dein Antlitz sehen,
Im Weine der anderen Herz erspähen!

„Der anderen Herz erspähen" — Wer wollte sich solch eine Möglichkeit entgehen lassen? Frisch vom Faß füllten sich die Gläser mit der Frühlese des 48er Jahrgangs.

*

Aber in Neustadt an der Haardt gab's nicht den Wein allein. In den Tagen, als wir dort weilten, stand diese so freundliche Pfälzer Kleinstadt ganz im Zeichen des Films. Wir hatten zum erstenmal Gelegenheit, anläßlich der von der Ifa veranstalteten „Filmfestwoche" die neuere französische Produktion und außerdem einige deutsche und österreichische Filme kennenzulernen. Während in Deutschland (mit wenigen Ausnahmen) der Trümmerfilm vorherrscht, der (u. a. auch wegen seiner Schwarz-Weiß-Tendenz) unsere Erwartungen enttäuscht hat, muß man von den Franzosen sagen, daß sie den Film in den letzten Jahren künstlerisch in einer Weise entwickelten, die uns überraschte. Bei uns ist oft über den Mangel an guten Drehbuchautoren geklagt worden. Das liegt nicht zuletzt darin begründet, daß deutsche Schriftsteller von Rang sich gegen den Film abschließen. Bei den Franzosen dagegen haben sich Leute wie Jean P. Sartre und Jean Cocteau, die in der geistigen Auseinandersetzung der Gegenwart eine führende Rolle spielen, die Probleme der Zeit aufgegriffen und zum Filmstoff verwandelt. In Sartres Film „Das Spiel ist aus" („Les Jeux sont faits") wird das Ueberwirkliche auf die Leinwand gebannt. Sartre läßt zwei Menschen völlig entgegengesetzter Schichten, einen Arbeiter und eine elegante junge Frau aus ersten Kreisen, sterben. Sie begegnen sich in der Welt der Toten, wo sie von den Vorurteilen des irdischen Lebens frei sind, finden Gefallen aneinander, und da sie, die sich in der wirklichen Welt nie begegnet sind, einander lieben, haben sie das Recht auf neues Leben, aber nur unter der einen Bedingung, daß sie sich auch vom geringsten Mißtrauen völlig freimachen. Der Konflikt in ihrem neuen Leben ergibt sich aus den sozialen Unterschieden. Immer wieder droht die Verschiedenheit ihrer Herkunft und Beziehungen sie zu trennen. Der Arbeiter steht zwischen seinen Kameraden, mit denen er einen sozialen Kampf führte, und der Frau aus der reicheren Schicht, die er liebt. Trotz aller guten Vorsätze gelingt es beiden nicht, volles Vertrauen zueinander zu gewinnen, sie verlieren das Spiel und müssen in den Bereich der Toten zurück. Die Tragik liegt in der Wiederkehr der ewig gleichen Irrtümer, Unvollkommenheiten und Mängel, denen sie trotz aller Erkenntnis und Einsicht, die sie bei ihrer Wiederkehr auf die Erde mitbringen, dennoch erliegen. Es ist der typische Film eines französischen Intellektuellen. So sehr große künstlerische Werte (sowohl bildmäßig als auch in der Darstellung) dieser Film auch hat, wir zweifeln, daß er das breite deutsche Publikum anspricht.

Insgesamt sind es 36 Filme, die die Franzosen für die britische und amerikanische Zone zur Verfügung gestellt haben. Hier einige Titel aus der Nachkriegsproduktion: „Martin Roumagnac" (Marlene Dietrich und Jean Gabin), „Der Idiot" (nach Dostojewskis Roman), „Feuer im Bazar", „Es war einmal" oder „La Belle et la Bête, „Carmen", „Reise ohne Hoffnung". Ab 15. Oktober werden diese Filme in der britischen Zone anlaufen.

*

Ihren Höhepunkt erreichten die Internationalen Filmfestspiele mit dem Filmball, zu dem sich die deutschen Filmlieblinge und auch die Stars aus Paris eingefunden hatten. Marika Rökk war aus Wien gekommen. Wir sahen außer ihr Irene von Meyendorf, Gisela Uhlen, Carl Raddatz und Heidemarie Hatheyer. Unter den Franzosen befand sich Jean Marais, der seit Jahren zu den beliebtesten Filmschauspielern Frankreichs zählt. Mit ihm waren Andrée Clement, Josette Day und Maria Maubran gekommen.

Neustadt a. d. Haardt war für Tage wie verwandelt. Die erste Kinotechnische Ausstellung nach dem Kriege, die Vorführung neuer Filme, die Begegnung von deutschen und französischen Filmschauspielern, Regisseuren, Kinofachmännern, Theaterbesitzern und Journalisten — das alles war eine Art Biennale des Westens, zwar noch in kleinem Stil, aber doch mit der Möglichkeit guter Entwicklung für die Zukunft. H. Z.



Vom 15. Oktober an sind auch in der britischen Zone französische Filme zugelassen. Insgesamt 36 Filme wurden zur Verfügung gestellt. Unser Bild links zeigt einen Ausschnitt aus dem Film „Der ewige Bann" mit Madeleine Sologne und Jean Marais in den Hauptrollen. Rechts Marlene Dietrich und Jean Gabin in dem Film „Martin Roumagnac".

Spiegel der Zeit

Eine gefährliche Frau

Die rumänischen Landleute, die einstmals vor Anna Pauker in der Schulbank gesessen haben, erkennen ihre ehemalige Lehrerin nicht mehr wieder, wenn sie sie heute zu sehen bekommen. Diese häßliche und ungepflegte Frau mit dem Gesicht eines brutalen Mannes besitzt jetzt ein Dutzend amerikanischer Luxusautomobile. Auf Grund ihrer Macht als rumänische Außenministerin kann sie sich nun alles kaufen, was ihr bisher infolge ihres Mangels an Charme und fraulichen Eigenschaften vorenthalten war. Ihre galanten Abenteuer sind das Gespött ganz Rumäniens. Für ihre Brutalität spricht die Tatsache, daß sie im Jahre 1920 ihren eigenen Mann der russischen Geheimpolizei ausgeliefert hat, weil er ein Anhänger Trotzkis war. Ihre daraufhin erschossen, Anna Pauker aber vom Kreml belobigt, weil sie die „Ideologie" über das Privatleben gestellt habe. Noch heute rühmt sie sich dieser „Heldentat". Zur Zeit weilt sie in der Sowjetunion, um die Möglichkeiten einer Einverleibung Rumäniens in die Sowjetunion zu besprechen. Sie will nicht eher ruhen, bis sie dieses Ziel erreicht hat. —g.

„Ich koste 70 Dinar"

In Jugoslawien blühte den dortigen Schwaben noch bis in die jüngste Zeit folgendes Los: Man trieb sie aus den Zwangsarbeitslagern wie Vieh auf den Markt zur Versteigerung. Um 6 Uhr früh ging der Handel an. Von der Lagerwache eingeteilt, standen auf der Gasse bereits die Käufer, die billige Arbeitskräfte benötigten. Nachdem man in der Lagerkanzlei den festgesetzten Preis entrichtet hatte, wurde die feilgebotene „Ware" — die Lagerinsassen — besichtigt, die bereits in Reih und Glied im Lagerhof aufgestellt waren. Dabei wurde gesucht und gewählt, abgetastet und von allen Seiten geprüft, denn der Mann oder der Bursche sollte kräftig, das Mädel oder die Frau mußte womöglich schön, nett, begehrenswert sein. Aus der nahen und weiten Umgebung kamen Interessenten: der eine suchte ein Dienstmädchen, der andere brauchte eine Köchin, der dritte wollte einen Schweinehirten haben, der nächste benötigte vielleicht ein „Mädchen für alles" im buchstäblichsten Sinne des Wortes. Da wurde gesucht und gemustert, und den erbärmlichen Opfern blieb nichts anderes übrig, als mitzugehen. Da nützte kein Flehen und kein Weinen: die Frau wurde vom Manne gerissen, die Mutter von den Kindern. Und der Staat verdiente an jedem verpachteten Sklaven, der auf die Dauer der Miete in den Privatbesitz des Mieters überging und zu allem gebraucht und mißbraucht werden konnte, an die 70 Dinar täglich. — Wie tief Europa und die Menschheit gesunken sind, erhellt in erschütternder Weise aus der nüchternen Mitteilung, die ein Opfer dieses Handels in einem Brief macht: „Ich koste 70 Dinar ..."

„Freie Presse", Buenos Aires

Polen endgültig auf Ostkurs

Das Volk der ewig Unterdrückten, das Volk zwischen den Mühlsteinen Ost und West, das Volk, das nicht weiß, was Unabhängigkeit bedeutet, steht im Begriff, mit seinem Staatsschiff endgültig den roten Hafen anzusteuern. Der Westen muß sich mit dieser Tatsache abfinden, einen wertvollen, wenn auch stets etwas zweifelhaften Partner zu verlieren. Fieberhaft wird jetzt an der Heranzüchtung einer kommunistischen Arbeiterintelligenz gearbeitet. Die junge Generation wird der Obhut des Elternhauses entzogen und in staatlichen Schulen und Kindergärten betreut und verpflegt. Nur kurze Abendstunden verbringen die Jugendlichen zu Hause. Es gehört nicht viel Phantasie zu der Annahme, daß die bisherige Intelligenzschicht beseitigt werden soll, sobald die Jugend entsprechend herangebildet ist. Seit Staatspräsident Bierut die alleinige Führung der polnischen kommunistischen Partei übernommen hat, steuert Polen endgültig auf Ostkurs. G. R.

Die verlorenen Kinder

Seit Jahren geben die Rundfunkstationen aller Länder Suchanzeigen nach verlorenen Kindern bekannt: In Griechenland sind es über 10 000, die nach einem Memorandum General Markos an die UNO „zum Schutze vor Hunger und Bomben in die benachbarten demokratischen Länder" geschickt worden sind. In China treiben sie mit den über 30 Millionen zählenden Flüchtlingsströmen vor den wechselnden Fronten des Krieges mit dahin. Und in Deutschland kehren sie heute — über drei Jahre nach dem Kriege — in zögernden Transporten aus Polen heim. Ihre Köpfe sind kahl rasiert, ihre Gesichter uralt. Das Lächeln darin — das selige, sonnige Kinderlächeln — ist ausgelöscht. Mißtrauen und Furcht lauert stattdessen zwischen den zusammengekniffenen Augenbrauen. Viele verstehen die Sprache ihrer Heimat nicht mehr, ja, viele kennen nicht einmal ihren eigenen Namen. Der Krieg hat sie geboren — der Krieg hat sie ausgespien. Die verlorenen Kinder — sind sie nicht ein getreuer Spiegel für unsere nicht minder verlorene Welt? Früher gingen Hunde verloren, oder Handtaschen und Vermögen — heute sind es Menschen, Kinder. „Wer kann Auskunft geben", so lautet ein willkürlich herausgegriffenes Inserat aus einer deutschen Zeitung: über Fallsch.-Jäger Peter X., geb. 25. 11. 27 — 5. Fallsch.-Jg.-Div. Zuletzt gesehen am 8. 4. 45 im Gef.-Sammellager Weeze, von da wahrscheinlich nach Westen gekommen ..." — „Wer weiß über den Verbleib ..." tönt es am Radio, und dann folgt eine lange Liste fremdländischer Namen — und immer wieder sind Kinder darunter. „Wer kennt ihre Eltern?" steht an Anschlagtafeln und in Zeitschriften unter Abbildungen kleiner Mädchen und Buben geschrieben, die mit hilflosen Augen den Leser anstarren. Und die Menschen hören und lesen dies alles und seufzen: „Mein Gott — was für ein Elend!" Dann gehen sie weiter und zünden sich eine Zigarette an oder essen ein Stück Kuchen in der nächsten Konditorei. M. B.

Eine halbe Million Jahresgehalt

In London kam kürzlich ein Reisender aus Ostafrika an, der die Aufgabe hat, einen Mann zu finden, der für ein Jahresgehalt von 30 000 Pfund nichts weiter zu tun hat, als den Wert von Diamanten zu schätzen. Die Ansprüche, die an diesen Experten gestellt werden, sind so hoch, daß es wohl kaum mehr als zwanzig Menschen in der Welt geben dürfte, die allen Anforderungen gerecht würden. Bis Weihnachten spätestens will Mr. Chobra, der persönliche Beauftragte des Minenbesitzers, den teuren Mann gefunden haben. Dr. Williamson, ein 41jähriger Junggeselle aus Kanada, ist Besitzer der Mwadui-Diamantenmine in Tanganjika und wird heute als einer der drei reichsten Männer der Welt angesehen. Er erwartet, daß aus seiner Mine in diesem Jahr für etwa 3 Millionen 500 000 Pfund Rohdiamanten ans Tageslicht geholt werden. In verschiedenen Zeitungen der Hauptstädte fand man vor kurzem die Anzeige: „Wollen Sie 30 000 Pfund als Jahresgehalt haben? Sind Sie ein first-class — Diamantenschätzer? Dann schicken Sie Ihre Bewerbung an die Diamond-Corporation in London." — Vorläufig sind nur sehr wenige Angebote eingelaufen. H. F.

Die Inflationsschraube in Frankreich

Preissteigerungen können nur durch Produktionssteigerungen beseitigt werden. Das gilt für Deutschland ebenso wie für Frankreich. Auch dort geht es nach wie vor um die Eindämmung der Teuerungswelle. Die Gewerkschaften fordern eine 33prozentige Lohnerhöhung, während die Regierung nur eine 15prozentige Erhöhung genehmigt hat. Doch schon durch diese Lohnsteigerung erhöhten sich nun auch die Gestehungskosten von Verbrauchsgütern, wodurch die Produzenten zur weiteren Heraufsetzung der Preise veranlaßt wurden. So hinken die Löhne wieder hinter den Preisen her, und die Inflationsschraube dreht sich weiter. — Im Wettrennen der Löhne mit den Preisen werden die Löhne stets nach Längen geschlagen. prd.

Das Hotel mit 2200 Zimmern

Mitten in New York, an der Park-Avenue, erhebt sich der 47stöckige Prachtbau des Waldorf Astoria-Hotels. Wenn das Hotel auch in der Zahl seiner Zimmer — das Waldorf-Astoria hat „nur" 2200 Zimmer — durch Stevens Hotel in Chikago, weit übertroffen wird, so ist es doch in seinen Ausmaßen das größte Hotel der Welt. Der Dienst am Kunden ist oberstes Prinzip der Hotelleitung. Dieser Dienst geht sogar so weit, daß über die persönlichen Eigenheiten eines jeden einzelnen Gastes genau Buch geführt wird. Der Etagenkellner weiß beispielsweise beim Eintreffen irgend eines Filmstars ganz genau, wie heiß das Badewasser sein muß, welche Toilettenseife der oder die Betreffende vorzieht und wie die Zusammenstellung des Frühstücks gewünscht wird. Jeder Wunsch der Hotelgäste wird für zukünftige Besuche sofort schriftlich festgehalten und katalogisiert. Kein Wunsch braucht zweimal geäußert zu werden Das Geheimarchiv des Hotels weist unter seinen 5 400 000 Namen die erlauchtesten und berühmtesten der ganzen Welt auf. Vom Herzog von Windsor bis zu Madame Tschiangkaischek, vom König von Griechenland bis zu dem Filmstar Dorothy Lamour, von Clark Gable bis zur Königin Wilhelmine hat alles dort gewohnt, was Rang und Namen hat. Und sie alle werden auch stets wieder im Waldorf-Astoria wohnen, wenn sie einmal ihr Weg nach New York führt. Um den Gästen alle Bequemlichkeiten bieten zu können, an die sie gewöhnt sind, beschäftigt das Hotel einen seltsam zusammengestellten Angestelltenstab. So unter anderem eine medizinische Abteilung, eine Abteilung für Latein-Amerikaner und eine Ausländer-Abteilung, deren Leiter 7 Sprachen spricht. Acht Leute machen den ganzen Tag nichts anderes, als die 47 000 Hotelmöbel zu polieren, die außerdem zweimal im Monat eingewachst werden. 20 Tapezierer und Dekorateure sind damit beschäftigt, die Einrichtungen in gutem Zustand zu erhalten, 91 000 Stück Wäsche werden täglich in die Wäscherei geschickt und eine Hausdame, 29 Helferinnen, sowie 300 sorgfältig ausgebildete Hausmädchen halten die 2200 Zimmer des Riesenhotels in Ordnung. Das ist das Waldorf-Astoria. Der Welt berühmtestes, bestes, schönstes und individuellstes Hotel. pd.



llt. Unser Bild Marlene Dietrich

und Jean Gabin), is Roman), „Feuer der „La Belle et la Hoffnung". Ab 15. in der britischen

die International n lmball, zu dem nge und auch die atten. Marika Rökk r sahen außer ihr Uhlen, Carl Rad-. Unter den Fran-is, der seit Jahren auspielern Frank-ndrée Clement, Jo-n gekommen.

für Tage wie ver-nische Ausstellung rung neuer Filme, und französischen en, Kinofachmän-ournalisten — das des Westens, zwar mit der Möglich-Zukunft. H. Z.

it

Jahre nach dem sporten aus Polen rasiert, ihre Ge-rin — das selige, ausgelöscht. Miß-ttdessen zwischen genbrauen. Viele eimat nicht mehr, al ihren eigenen oren — der Krieg orenen Kinder — piegel für unsere ? Früher gingen aschen und Ver-nen, Kinder. „Wer et ein willkürlich einer deutschen ter X., geb. 25. 11. izt gesehen am 8. eze, von da wahr-nen . . ." — „Wer tönt es am Radio, e fremdländischer sind Kinder dar-n?" steht an An-n unter Abbildun-n geschrieben, die r anstarren. Und n dies alles und ein Elend!" Dann ch eine Zigarette nen in der näch-M. B.

ahresgehalt

n Reisender aus fgabe hat, einen Jahresgehalt von tun hat, als den ätzen. Die An-ten gestellt wer-l kaum mehr als geben dürfte, die ürden. Bis Weih-bra, der persön-sitzers, den teu-. Williamson, ein ada, ist Besitzer Tanganjika und reichsten Männer tet, daß aus sei-etwa 3 Millionen s Tageslicht ge-n Zeitungen der em die Anzeige: resgehalt haben? amanténschätzer? ung an die Dia-— Vorläufig sind laufen. H. F.

n Frankreich

durch Produk-verden. Das gilt Frankreich. Auch die Eindämmung kschaften fordern g, während die e Erhöhung ge-ch diese Lohn-auch die Geste-rn, wodurch die raufsetzung der nken die Löhne und die Infla-— Im Wettren-en werden die agen. prd.

Meinen Sie nicht auch?

KLEINE SONNTAGSPLAUDEREI

WN — Frauen sind nicht nur bessere Diplomaten, sie haben auch ein besseres Gedächtnis als viele Männer es heute haben. Die Frauen haben es nicht vergessen, daß sie im vorigen Winter auf Puffern und Trittbrettern fahren mußten, um von weit her die Kartoffeln heranzuschleppen. Mit Schaudern denken sie an die in öden Wartesälen verbrachten Nächte, an die Last, die sie auf stundenlangen beschwerlichen Wegen auf dem gebeugten Rücken schleppten, an das endlose Schlangestehen in Wind und Wetter um das tägliche Brot. Sie kennen noch das Betteln um einen Bezugschein, wenn den zerschlissenen Wäschestücken kein Stopfen und Flicken (womit auch?) mehr helfen konnte. Sie haben auch die leeren Läden noch nicht vergessen, über die sie geseufzt, und sie erinnern sich mit sehr gemischten Gefühlen der üblen Erscheinungen auf dem Schwarz- und Kompensationsmarkt, die sich bis zur Unerträglichkeit entwickelten.

Heute lächeln zwar unsere Frauen wieder und sagen: „Das ist gottlob vorbei!" Jawohl, es ist überwunden, wenn auch noch nicht lange. Denn die D-Mark ist ja noch keine vier Monate alt. Mit ihrer Einführung sind fast alle Schranken der Zwangswirtschaft gefallen — und siehe da — es gab von einem Tag zum andern Dinge zu kaufen, die die Hausfrau seit Jahren nur noch vom Hörensagen kannte!

Für die Hausfrau hat diese erfreuliche Entwicklung nicht nur einen realen und praktischen, sondern auch einen politischen Hintergrund. Ja, liebe Frau Nachbarin, du mußt wissen, wer denn eigentlich das, was du ein Wunder nennst, bewirkt hat; wer die Zwangswirtschaft beseitigt und dadurch die Läden wieder gefüllt hat; wer die beschwerlichen Fahrten in überfüllten Kartoffelzügen überflüssig machte und die Schlange vor den Brotläden tötete. Es ist die Partei, der du am 17. Oktober deine Stimme geben solltest, wenn nicht aus Dankbarkeit, so doch aus politischer Vernunft und Einsicht. Oder möchtest du, daß es wieder so werde, wie es vor einem Jahre war? Also nein. Dann kommst du nicht daran vorbei, zur Wahlurne zu treten und deine Wünsche und Forderungen für die nächsten Jahre mit dem Stimmzettel durchzusetzen.

*

Als ich gestern zum erstenmal die Wohnung eines Bekannten betrat und etwas große Augen machte, während er mich in das offensichtlich noch aus früheren Zeiten erhaltene Arbeitszimmer führte, sagte er: „Entschuldigen Sie bitte, ich kann nichts dafür." Ich fand es reizend von ihm. Seine Voraussetzung, daß auch ich einmal Bilder an den Wänden gehabt hatte, die mir lieb gewesen waren, und daß sich auch auf meinen Regalen die Bücher versammelt hatten, die ich immer zur Hand haben wollte, war richtig, auch fehlte es nicht an einem behaglichen Schreibtischsessel, und selbst der Teppich glich dem, der in meinem Zimmer einst den Fußboden bedeckt hatte.

„Nein," erwiderte ich. „Sie brauchen nicht zu befürchten, daß ich Ihre Einrichtung mit Neid anschaue. Ich kann mich daran freuen, daß es dies noch gibt. Auch habe ich erfahren, daß die kultivierte Umgebung nicht soviel zu unseren Gedanken beiträgt, wie ich früher meinte. Die Zeit hat uns gezwungen, unser Herz nicht mehr allzu sehr an die Dinge zu hängen. Man könnte zur Not auf einem schäbigen Stuhl vor einer Kiste sitzen und schreiben, und was man an Büchern braucht, läßt sich schließlich auch leihen. Das eine oder andere schafft man sich allmählich wieder an. Zum Beispiel habe ich jetzt endlich eine Tasse erwerben können."

Wenn eine Welt in Scherben geht, kann man nicht verlangen, daß die Tassen und Teller verschont werden. Es läßt sich auch aus einem Becher trinken. In den letzten Jahren habe ich verschiedentlich versucht, mir eine Tasse zu kaufen. Zuletzt hätte ich beinahe eine bekommen, nicht in einem Porzellangeschäft, denn da gab es keine, sondern bei einem Antiquitätenhändler. Es war eine Scheußlichkeit, sie trug in triumphierenden Schnörkeln die Inschrift „Der Silberbraut". Aber es war immerhin eine Tasse, und Porzellan ist angenehmer an den Lippen als Aluminium. Ich konnte sie nur nicht erwerben, weil der gute Mann dreihundertfünfzig Reichsmark dafür verlangte. Was er aus Meißen oder Rosenheim da hatte, war entsprechend teurer. So habe ich denn weiter aus dem Becher getrunken, und es ging auch so.

Vorige Woche aber habe ich mir nun endlich eine große, weiße Porzellantasse für 1,75 DM ausgesucht, ich hätte ein Dutzend davon haben können. Es ist eine ganz neue Tasse, ohne Reminiszenz an irgendeine Silberbraut. Seitdem schmeckt mir der Kaffee noch einmal so gut. Und jedesmal, wenn ich daraus trinke, kommt mir für eine flüchtige Sekunde die Nichtigkeit des Besitzes und unserer Wertungen zum Bewußtsein. Was vor einigen Monaten kostbar und unerreichbar erschien, bietet sich heute in Fülle an.

„Eine verrückte Welt," sagte mein Bekannter. „Es ist nur bitter, daß vielen auch das zum Leben Notwendige entzogen war."

„Nein," entgegnete ich, „von einer Tasse hängt unser Wohlbefinden nicht ab. Haben Sie einmal die hohle Hand unter einen Bergquell gehalten?"

„Wenn ich es haben kann, bin ich doch mehr für geschliffenes Kristall," sagte mein Gastfreund und schenkte einen guten Tropfen in die bereitstehenden Gläser ein. *Fido.*



Das alte Paderborn — wie es war, bevor Brand und Bomben die schöne Stadt der Kirchen und Klöster zerstörte. Oelgemälde von Josef Struck, Lippspringe.

300 Jahre Westfälischer Friede

Die Gedenktage in Münster

Feier — dieses Wort mit seiner landläufigen Bedeutung paßt nicht recht für das Geschehen, das nun zur Erinnerung an den Westfälischen Frieden in Münster vorbereitet wird. Es ist mehr: in unserer Zeit zwischen Krieg und Frieden weist es über die Grenzen Münsters hinaus in die Welt; und es ist weniger: denn Deutschlands tiefste Erniedrigung läßt sich nicht feiern. Um so weniger in unseren Tagen, da nicht nur wir, sondern alle Völker „auf ein unübersehbares Meer weltgeschichtlicher Entwicklungen hinaus verschlagen wurden". Uns aber begleitet die Hoffnung, da wir gewahren, daß es auch nach 1648, als zwischen Münster und Hamm bis auf einen Bauernhof alles vor dem Kriege blühende Leben zerstört war, wieder aufwärts ging. Demgemäß ist das Programm ernst und gemessen. Es ist bestimmt von dem Gedanken an eine europäische Völkergemeinschaft und von dem Ruf nach Weltfrieden. Weltweite Erhöhung dieses Friedensrufes wird in der Kreuzkirche das Pontifikalamt des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Michael Keller sein, das sinnvoll am Beginn des Tages steht, an dem vor 300 Jahren der Friede in der Ratskammer, später Friedenssaal genannt, unterzeichnet wurde. Ueber diesem geschichtlichen Boden, der vor Monaten noch mit meterhohen Schuttmassen bedeckt war, ist heute der Friedenssaal mit der alten Vertäfelung wieder so hergerichtet, wie er einst war. Nur ist an Stelle des zerstörten Kamins der weit ältere aus dem Krameramtshaus gesetzt worden; und zwar nicht nur als reiche Zierde; das wird ein Herdfeuer zeigen.

Dieser neue und zugleich alte Friedenssaal wird am Vormittag des 24. Oktober nach dem Gottesdienst eingeweiht. Keine „Jubelfeier" — und doch wird es nicht nur beim Pontifikalamt, sondern auch im weiteren Verlauf manchen feierlichen Augenblick geben, dann vor allem, wenn der Oberbürgermeister den Friedenssaal „seiner Bestimmung zurückgeben wird". Zuvor werden Rat und Ehrengäste von der Lambertikirche unter dem Geläut der Rats- und Brandglocke von 1594 zum Rathaus gehen, die Friedensfahne des Rates voran, sowie wertvolle Erinnerungsstücke an den Westfälischen Frieden aus dem Silberschatz der Stadt.

Am gleichen Vormittag findet im Lichthof des Landesmuseums ein Friedensgedenkakt statt, auf dem Ministerpräsident Arnold und weitere hohe Ehrengäste des In- und Auslandes sprechen werden. Universitätsprofessor Dr. Braubach (Bonn) hält die Gedenkrede: „Der Westfälische Friede". Gottfried Hasenkamp hat für diesen Friedensgedenkakt einen Vorspruch geschrieben.

Die Verkündigung eines Friedensmanifestes der Europa-Union und die Uebergabe des Manifestes an einen „Friedensreiter" wird ein geschichtsträchtiges Schauspiel geben. Der „Friedensreiter" wird das Manifest nach Gronau bringen; von dort aus geht es über Den Haag an die europäischen und außereuropäischen Länder. Aus der Rathausruine werden mehrere hundert Brieftauben aufsteigen und das Manifest in die deutschen Lande tragen.

Am Nachmittag ist in der Kiffehalle (gegenüber der neu erstehenden Halle Münsterland), ein bekenntnishaftes Konzert zum Weltfrieden mit Beethovens 9. Symphonie. Die münsterischen Chöre und großen Männergesangvereine werden vom Musikverein Dortmund, dem Frauenchor des Städt. Musikvereins Hamm und einem Knabenchor verstärkt.

Ein „Friedensruf an die Welt" beschließt den 24. Oktober. Es wird eine große Kundgebung vor der Ruine des Domes sein. Dr. Helene Weber, Staatsminister a. D. Karl Severing und Jakob Kaiser werden sprechen, aber nicht als Parteivertreter, sondern als Vertreter des deutschen Volkes; Dr. Ernst v. Schenck-Basel als Vertreter der Europa-Union.

Weit gespannt ist der Bogen des Geschehens; aber nicht allein am Gedenktag, sondern auch in der Friedenswoche. Männer und Frauen aus dem Kultur- und Geistesleben sind für Vorträge gewonnen. So sprechen unter zahlreichen anderen Prof Dr. Steffes über „Die Säkularisierung der deutschen Seele als Weg in die Katastrophe", der Kölner Domprediger Pater Stratmann und Univ.-Prof. Dr. Siegmund-Schulze auf einer Kundgebung der Friedensgesellschaft in der Ruine der Lambertikirche, Graf Dr. Erik Oxenstjerna, ein Nachfahre jenes streitbaren Oxenstjerna an der Seite des Schwedenkönigs Gustav Adolf, auf einer Tagung der Europa-Union. Um den Kreis der unmittelbar dem Friedensgedanken dienenden Veranstaltungen führen Verbände und Organisationen Tagungen durch.

Die Städt. Bühnen Münster werden mit dem Schauspiel „Die Troerinnen" von Franz Werfel, der Oper „Orpheus" von Willibald Gluck und das Orchester mit einem Bach-Abend einen wesentlichen Beitrag leisten. Höhepunkt aber wird „Das große Welttheater" von Calderon in der Bearbeitung von Hoffmannsthal sein; ein Gastspiel der Städt. Bühnen Köln in der Ruine der Lambertikirche. Es ist ein Mysterienspiel voll überzeitlich großer Wirklichkeitsnähe. Die Weisung des Engels an die Spieler ist zugleich Ruf und Mahnung an die Welt von 1948: „Tuet recht, Gott über Euch!" Anders kann in dieser friedlosen Welt kein wahrer Friede werden. J. R.

Architekt Franz Schneider †

Im Alter von 71 Jahren starb kürzlich auf Schloß Lembeck in Westfalen der bekannte Architekt und Denkmalspfleger Franz Schneider. Die Baudenkmäler im Rheinland und besonders die Wasserburgen in Westfalen verlieren in ihm einen ihrer fähigsten Kenner und Restauratoren. Von Düsseldorf aus erbaute er nebst vielem anderen über 50 Kirchen, Klöster und Krankenhäuser und rekonstruierte mit sehr viel Feingefühl zahlreiche alte westfälische Wasserschlösser. Während und nach dem Kriege hatte er das Bruckner-Stift St. Florian, in dem bekanntlich Bruckner seine großen Werke geschrieben hat, wieder weitgehendst restauriert. In Oelde erbaute er die Spar- und Darlehnskasse im Trippenhof.

Interessante baugeschichtliche Entdeckungen in Vreden

Bei den Wiederherstellungsarbeiten an der schwer zerstörten, altehrwürdigen Stiftskirche in Vreden haben Mitarbeiter des Denkmalamtes in Münster interessante baugeschichtliche Entdeckungen gemacht. Unter einem vorübergehend abgenommenen Strebepfeiler des Langhauses trat eine Balkenlage von 20 mal 25 cm Querschnitt zutage, die in der 1 m dicken Langhausmauer in Höhe des Gewölbeansatzes liegt. Sie diente ursprünglich drei weiteren Balken, die über jedem Wandsäulenkapitell frei über das Schiff gespannt waren, als Auflager und mit diesen als Verankerung der Wände gegen den gefährlichen Horizontalschub der Gewölbe. Eine gleiche Balkenlage läßt sich auch in den Mauern von Chor und Querschiff nachweisen. Dieser Befund ermöglicht einen seltenen Einblick in die Bauweise unserer mittelalterlichen Architekten, die mit den schwierigen Problemen des Gewölbebaues bereits in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts genau so fertig wurden, wie unsere heutige Zeit, nur daß wir jetzt nicht mehr Holzbalken, sondern Eisenanker oder einen Betonring über dem Gewölbe zu dem gleichen Zweck verwenden. Die Neuentdeckung bringt auch Licht in die bislang ungeklärte Baugeschichte der Kirche, die mit ihrem aufgehenden Mauerwerk im wesentlichen erst aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts stammt. Nur die Krypta geht noch auf das 11. Jahrhundert zurück.

Bei der Abtragung der Trümmerreste der Pfarrkirche in Vreden sind interessante Reste der Bauornamentik von der vorhergehenden spätromanischen Kirche aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts zutage getreten, die in der spätgotischen Anlage als Mauerfüllung wieder verwendet waren. Sie rechtfertigen auf Grund der hohen Qualität ihrer Steinmetzarbeit einen ähnlich reich ausgestalteten Bau wie die Pfarrkirche in Billerbeck hier anzunehmen. Fundamentgrabungen in beiden Kirchen sollen die baugeschichtlichen Untersuchungen demnächst abschließen.

Merkwürdigkeiten

Elefantenrüssel gestohlen

Der letzte Elefant des Berliner Tierparks ist vor kurzem gestorben. Als der Direktor sich am folgenden Tage das verendete Tier ansehen wollte, war der Rüssel abgeschnitten. Man vermutet, daß er als Delikatesse auf dem Schwarzen Markt verkauft wurde. pd.

„. . . wurden Dresdener Aerzte angewiesen"

Die Verelendung in der russischen Zone nimmt immer größere Ausmaße an. Um das rapide Umsichgreifen der Tuberkulose zu verheimlichen, wurden Dresdner Aerzte angewiesen, in Fällen, bei denen Menschen an Tbc sterben, Herzschlag oder eine ähnliche Todesursache bekannt zu geben. pd.

Ordnung muß sein

Der Polizeimeister im Ruhestande Mr. G. L. Wilkes aus Stoke on Trent in England erhielt achtzehn Monate nach seiner Pensionierung die Aufforderung, acht Tage Dienst nachzuholen. Die ehrenwerte Behörde hatte nämlich herausgefunden, daß er eine Woche vor seinem zwanzigsten Geburtstag eingetreten war, die ihm nach den geltenden Bestimmungen auf seine 40jährige Dienstzeit nicht angerechnet werden konnte. rp.

Westfälisches Mosaik

Bei einem Garagen-Großbrand in Gronau wurden acht Fahrzeuge, darunter zwei vollbeladene große Möbelwagen durch Feuer zerstört.

*

Im Heimatmuseum Telgte ist gegenwärtig eine reichhaltige Ausstellung von geschmackvollen Werken heimischen Handwerkskunst zu sehen, deren Vielgestalt und künstlerische Wertigkeit alle Besucher erfreuen muß.

*

Ein elektrisches Bügeleisen, das nach beendeter Arbeit nicht abgeschaltet worden war, durchbrannte über Nacht die Tischplatte, fiel auf den Boden und setzte ein Bauernhaus in Marienfeld in Brand. Nur das Inventar konnte gerettet werden.

*

Ein vierzehnjähriger Junge betrieb im Kreise Halle i. W. einen schwunghaften Handel mit gestohlenen Hunden. In kurzer Zeit hat er wenigstens sechs Hunde den rechtmäßigen Eigentümern entführt und in Geld oder Zigaretten umgesetzt.

*

Paderborn hat als erste Stadt ein Muster-Ortsstatut herausgebracht, wonach jeder Hausbesitzer für sein wiederaufgebautes Haus die Mieter selbst aussuchen kann.

*

Zentrumsminister Dr. Spiecker hat Dr. Adenauer (CDU) gegenüber folgenden Ausspruch getan: „Wenn Sie das Wort ‚christlich' aus dem Namen Ihrer Partei streichen, trete ich morgen in die CDU ein!" Das hörten die Grevener aus dem Munde Dr. Adenauers, aber wissen müßten es alle Wähler im Münsterland.

*

Das gefährliche Spiel mit gefundenen Sprengkörpern wurde wieder einmal mehreren Kindern zum Verhängnis. In Greven fanden Kinder ein Flakgeschoß, das sie ins Feuer warfen. Das Geschoß explodierte und verletzte vier Kinder einer Familie so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

*

Auf Wunsch der Stadt Münster, die münsterischen Leihgaben für die Delfter Ausstellung wieder nach Münster und nicht nach Paris zu senden, wurde die kostbare Fracht sofort wieder nach Münster zurückgebracht. Unter den Leihgaben befinden sich der historische Kronleuchter des Friedenssaales, der „Goldene Hahn", die Gesandtenporträts und Originale des niederländischen Meisters Terborch.

*

Am hellen Tage wurde auf der Mauritzstraße in Münster ein 61jähriger Mann von einer unbekannten männlichen Person überfallen und beraubt. — Bei einem Diebstahl erbeuteten die Täter eine größere Menge Sekt der Marken „MM Blau-Rot", „MM Privat" und „MM Solitär" sowie einige Kilo Bonbons der Marke „Bauer".

*

Als dritter deutscher Priester ist der Benediktinerpater Beda Stroh in Jerusalem während der Kämpfe zwischen Arabern und Juden gefallen. Er entstammt einer alten westfälischen Familie und wurde in Meschede (Sauerland) geboren. Er gehörte zur Benediktinerabtei Sionsberg in Jerusalem.

*

Drei spielende Kinder von 9—12 Jahren hatten in einer Kornscheune der Brennerei Heßling in Beckum ein „Feuerchen "gemacht, das zu einem Großfeuer wurde. Innerhalb einer Stunde war die Scheune mit 30 Fuder Korn und mehreren Fudern Flachs und Heu bis auf die Grundmauern abgebrannt.

*

Ein Auswärtiger kaufte unter der Hand bei mehreren Bauern im Kreise Coesfeld fünf Bullen im Gesamtgewicht von 50 Zentner auf. Als die Polizei dahinterkam, waren die Tiere bereits mit der Eisenbahn abtransportiert worden. Vier Bullen konnten noch sichergestellt und der ordentlichen Bewirtschaftung zugeführt werden. Gegen den Aufkäufer wurde Haftbefehl erlassen.

*

200 Bucheckernsammlerin Lüdinghausen protestierten in einer Versammlung gegen die Forderung von 12 Pfund Bucheckern für ein Liter Speiseöl. Es wurde darauf hingewiesen, daß im Kriege schon für acht Pfund ein Liter Oel vergütet wurde. Das Ernährungsministerium von Nordrhein-Westfalen teilt mit, daß bei den zugelassenen Oelmühlen gegen einen Doppelzentner Bucheckern nur noch 13 Liter raffiniertes Speiseöl eingetauscht werden. Das heißt, daß über 15 Pfund mühselig gesammelter Bucheckern nötig sind, um ein Liter Oel zu bekommen.

Porträt des Tages

Herr P. ist ein ganz Objektiver. So ein Mann mit Standpunkt. Sogar mit mehreren Standpunkten. Einer davon ist der Nichtwählerstandpunkt. — Er hat einmal im Leben gewählt. Das war bei den Nazis. Und was kam dabei heraus? Eine ganz große Pleite. Seitdem kann ihm die Politik im Mondschein begegnen. Und im übrigen: „Hat ja alles keinen Zweck. Die Parteien? Daß ich nicht lache! Die Besatzungsmächte machen ja doch, was sie wollen." —

Das ist also der Standpunkt von Herrn P. — Soso, sage ich zu Herrn P., es ist Ihnen also völlig gleichgültig, wer da zum Beispiel im Gemeinderat sitzt, wer über Wohnungsfragen, Bauangelegenheiten usw. berät und vielleicht Entscheidungen trifft, die auch für Sie maßgebend sind. — Da protestiert Herr P. ganz energisch. Wie ich nur so etwas denken könnte. — Na, Herr P., das ist doch aber Ihr Standpunkt. — Nein, meint Herr P., ich hätte ihn wohl falsch verstanden. Das hätte nichts mit Politik zu tun. — Mein lieber Herr P., sage ich, Ihre Meinung geht wohl da etwas an den Tatsachen vorbei. Bedenken Sie zum Beispiel, welchen Einfluß die politischen Parteien auf die Entscheidungen des Frankfurter Wirtschaftsrates haben. Bedenken Sie, daß Ihre persönlichen Verhältnisse, obgleich Sie nichts mit der Politik zu tun haben wollen, von dort mitbestimmt werden. Und genau so ist es bei Ihrer Gemeindevertretung. Sie wollen sich doch bestimmt nicht bevormunden lassen. — Na aber, auf gar keinen Fall. — Ja, sehen Sie, dann müssen Sie auch mit dabei sein, wenn es gilt, die richtigen Leute für Ihre Gemeindevertretung auszuwählen. — Ja ja, das hörte sich ja alles ganz schön an, sagt Herr P., aber er hat sich eigentlich vorgenommen . . . na ja, aber wenn das so wäre, dann könnte man sich ja die Sache nochmal überlegen. Auf jeden Fall will er ein Wort mitreden, wer in die Gemeindevertretung kommt. — Na also, Herr P., das sollen Sie auch. Das einfachste ist: Sie gehen wählen. —se.

Oberliga ohne Unterbrechungen

Wird Hamborn 07 von der Spitze verdrängt?

Borussia Dortmund Favorit — Schafft es Preußen Münster in Vohwinkel?

Der Fußball-Sonntag weist in der Oberliga West ein Programm auf, das in der augenblicklichen Situation kaum zu überbieten ist. Ueberall treffen gleich starke Mannschaften aufeinander, Mit Ausnahme der Begegnung Rot-Weiß Oberhausen — Horst-Emscher gibt es keinen Favoriten, und selbst hier kann die Elf der Techniker erstmalig die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen.

Dortmund hat den Hauptschlager. Keine westdeutsche Mannschaft war in den letzten Jahren so gleichbleibend gut wie Borussia. Kein Gegner erscheint aber im Augenblick so gefährlich wie Hamborn 07, nachdem Sturmführer Hetzel dem Angriff wieder die alte Gefährlichkeit gab. Bei gleichwertigen Hintermannschaften liegt Dortmunds Plus in der Läuferreihe. Dennoch wird die Tagesform entscheiden.

Alemannias Abwehr gilt zur Zeit als beste im Westen. Es ist erstaunlich, welchen Rückhalt Münzenberg auch heute noch — wie vor zwei Jahrzehnten — seiner Elf gibt. Trotzdem ist Aachens Aufgabe im benachbarten Würselen schwer, denn Rhenanias Sturm mit Derwall, Simons und Heinrichs hat in den drei Spielen genügend Qualitäten bewiesen. In seiner ganzen Spielauffassung scheint Horst-Emscher berufen, das Erbe der Knappen zu übernehmen. Bisher erbte die junge westfälische Elf aber nur Schalkes Technik und Unproduktivität. Gegen Rot-Weiß Oberhausen muß sich Horst-Emscher ganz auf Erfolg einstellen, wenn der längst erwartete Sieg herausspringen soll.

Fortuna Düsseldorf wird am Sonntag wieder mit kompletter Hintermannschaft und im Sturm mit Gassen antreten. Rot-Weiß Essens Angriff steht und fällt mit Gottschalk, obwohl die Elf auch sonst gleichmäßig besetzt ist. Nach den letzten Erfolgen ist dem Neuling auch ein Sieg über Fortuna zuzutrauen.

TSG Vohwinkel und Preußen Münster sind Tabellennachbarn der unteren Hälfte, deren Ziel dieses Jahr die Verteidigung der Klassenzugehörigkeit sein muß. Auf eigenem Platz sind die Wuppertaler höher einzuschätzen.

Mit Erkenschwick und Katernberg stoßen die beiden Letzten der Oberliga zusammen. Besonders kraß ist der Abstieg der Gäste, die voriges Jahr wochenlang die Tabelle anführten. Finden Ludorf und Rachuba ihre Schußkraft wieder, so ist Erkenschwick Favorit.

Das Freundschaftsspiel Schalke 04 — Hamburger SV hat nach dem Rückgang der Knappen nicht mehr die Bedeutung früherer Jahre, wird aber trotzdem noch im Norden und Westen große Beachtung finden.

Alle norddeutschen Mannschaften am Start

Bis auf den privat zu Schalke 04 fahrenden HSV sind am kommenden Wochenende in der norddeutschen Fußball-Oberliga alle Mannschaften an den Meisterschaftsspielen beteiligt. Harte Auseinandersetzungen stehen bevor, denn die jetzt schon mit Abstiegssorgen beschwerten Mannschaften von Holstein Kiel, Concordia und Arminia werden sich besonders anstrengen. Das Programm lautet: TSV Braunschweig — Holstein Kiel, St. Pauli Hamburg — Bremer SV, Arminia Hannover — VfB Lübeck, Eimsbüttel — Concordia am Sonnabend, VfL Osnabrück — Göttingen 05, Werder Bremen — Bremerhaven 93.

Sechs Spiele in der Oberliga Süd

Die süddeutsche Fußball-Oberliga setzt ihre Spiele am Wochenende mit nur sechs Treffen fort, da die drei deutsch-schweizerischen Städtespiele auf dem Programm stehen: Kickers Offenbach — 1. FC Schweinfurt 05, BC Augsburg — 1. FC Nürnberg, Bayern München — 1. FC Rödelheim, VfR Mannheim — TSV 1860 München, FSV Frankfurt — SV Waldhof, TSG Ulm 46 — Eintracht Frankfurt.

Westfalen-Liga

Gruppe I: Weidenau — TuS Milspe, TB Eickel — Sportfreunde Siegen, SSV Hagen — Hörder SC, SuS Niederschelden — VfL Bochum, SV Höntrop — Spvg Röhlinghausen, VfL Witten — SuS Menden.

Gruppe II: Sparta Nordhorn — Arminia Ochtrup, Gelsenkirchen 07 — Al. Gelsenkirchen, SpVgg Herten — Union Gelsenkirchen, Greven 09 — Eintracht Nordhorn, Westfalia Herne — TBV Mengede, Spfr. Gladbeck — SuS Recklinghausen, Münster 08 — VfL Resse.

Gruppe III: SpVgg Werne — SC Oelde, VfB Bielefeld — Teutonia Lippstadt, TuS Lübbecke — FV Hombruch, BV Brambauer — Tura Bergkamen, FC Höxter — Falke Detmold, VfL Altenbögge — VfB Lünen, Arm. Bielefeld — VfL Paderborn.

Das Programm der Handballer

Die westdeutschen Handballer stehen bereits wieder in harten Kämpfen. In Westfalen kann Eintracht Minden durch einen Sieg gegen das Schlußlicht Brambauer die Sportfreunde Gevelsberg wieder überflügeln, wenn diese gegen Eintracht Hagen straucheln sollten. Die Spitzenvereine am Nieder- und Mittelrhein stehen vor leichteren Aufgaben. Altmeister Lintfort muß gegen die schwächer gewordene Fortuna Düsseldorf allerdings auf der Hut sein.

Vorrunde um den Silberschild im Hockey

Die Hockey-Auswahlmannschaften von Süddeutschland und Westfalen tragen in Frankfurt ihr Silberschild-Vorrundenspiel aus, das die Gastgeber sicher gewinnen sollten.

Steherrennen in Düsseldorf

Zum Saisonabschluß treffen sich Steher der britischen und amerikanischen Zone im Düsseldorfer Rheinstadion zu einem Steherkampf über 70 km. Bautz, Zims und Kramer vertreten den Westen, während Siehl, Breuer und Weimer für den Süden an den Start gehen.

Die besten Steher mit Lohmann, Schorn, Metze und Kilian gehen am Wochenende auf der Münchener Amorbahn und in Nürnberg-Reichelsdorf an den Start. Amateur-Meister Trost und Vorjahresmeister Schertle messen sich in einer Revanche in Ludwigsburg.

*

Tagung des Gauturnrats. Der Turnrat des Münsterländer Turngaues tritt am kommenden Sonntag in Münster zu einer Tagung zusammen, um die bevorstehende Winterarbeit zu besprechen. — Die Westfalenmeisterschaften im Gerätturnen werden am 16. und 17. Oktober in Bockum-Hövel ausgetragen.

Was bringt der NWDR?

SONNTAG, 10. 10.: 7.00 Frühmusik, 8.00 Orgelmusik, 8.30 Selbst ist der Mann, 10.45 Vormittagskonzert, 11.30 Meister ihres Faches, 11.45 Kirchliche Nachrichten, 14.30 Der Hörer hat das Wort, 15.00 Was ihr wollt, 16.15 Wettkampf der Schnelldenker, 17.00 Sport und Musik, 19.30 Gedanken zur Zeit, 19.45 Sport, 20.00 Der Graf von Luxemburg, 21.55 Sport, 22.15 Tanzmusik.

MONTAG, 11. 10.: 7.30 Wir erinnern an Anton Bruckner, 8.55 Frauenfunk: Du und der Arzt, 10.40 Musikalische Plaudereien, 11.00 Aus dem Kinderland, 14.15 Lieder und Musik von Franz Schubert, 16.15 Musikalische Kurzweil, 17.45 Lebendiges Wissen, 19.05 Tanzmusik, 19.30 Jugend heute und morgen, 20.00 Sinfoniekonzert, 22.30 Die Fledermaus.

DIENSTAG, 12. 10.: 10.30 Musik am Vormittag, 11.00 Musik des Barock, 14.00 „Als Deutscher in den USA", 15.00 Lebensbilder deutscher Politiker, 16.30 Tänzerische Weisen, 17.45 Lebendiges Wissen, 19.05 Beethovens Violinsonaten, 20.30 Beschwingt — beschwingt.

Familienanzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt: Paula Borgolte, Hubert Wening. Borken, Grütlohn, Ahaus i. W., den 10. Oktober 1948.

Die glückliche Geburt ihrer Tochter Marianne zeigen in dankbarer Freude an: Wilhelm Linnenbrink und Frau Hanna geb. Tacke, Kassel-Wilhelmshöhe, Brabanter Str. 18.

Nach Gottes hl. Willen verschied heute früh nach schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Bauer

Bernhard Nottelmann

Durchdrungen von tiefer Religiosität und starkem Gottvertrauen, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente entschlief er im 64. Lebensjahre sanft und ruhig im Herrn. Sein Gebet, seine Arbeit und Sorge galten den ihm anvertrauten Lieben. In tiefer Trauer: Familie Nottelmann-Döring. Borken, Bad Neuenahr, Kevelaer, Rindern, verm. in Rußland, den 7. 10. 1948. Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 9. Oktober 1948, um 8.30 Uhr, anschl. das feierl. Seelenamt in St. Johannes, wozu frdl. eingeladen wird.

Durch eine schwere Diphtherie wurde uns am 4. Oktober 1948 unsere liebe

Jutta

im Alter von 5½ Jahren genommen. In tiefer Trauer: Werner Walter Schwartz und Frau Hedwig geb. Wegmann, Renate, Rüdiger u. Heidemarie. Bocholt, Münsterstr. 14, den 7. Oktober 1948. Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Gott der Herr über Leben und Tod nahm heute vormittag, unerwartet, infolge eines Unglücksfalles, meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Landwirt und Händler

Johann Heumer

allzu früh im Alter von 42 Jahren, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, zu sich in sein ewiges Reich. Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bittet im Namen der trauernden Angehörigen: Anna Heumer geb. Deelmann. Weseke, Oeding, Borken, Münster, den 7. 10. 1948. Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 11. 10. 1948, um 8 Uhr zu Weseke. Anschließend das feierl. Seelenamt in der Pfarrkirche. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Zuflucht ist bei dem alten Gott und unter den ewigen Armen. 5. Mose 33 V. 27. Der liebe Gott nahm heute nacht um 2.30 Uhr unsern lieben, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel, Stellwerksmeister i. R.

Karl Hoffmann

nach langem, schwerem Leiden im 80. Lebensjahr in sein himmlisches Reich. Sein Leben war Mühe und Arbeit für die Seinen. Die trauernden Angehörigen. Lünen i. W., Beringstraße 11, Lowick-Bocholt, Hettstedt-Harz, Heisfelde-Ostfriesland, Pr. Börnecke-Magdeburg, Hamborn, Quedlinburg, Lampertheim. Die Ueberführung hat nach Bocholt am 4. Okt. 1948, die Trauerfeier und die Beerdigung haben am Donnerstag, 7. 10., stattgefunden.

Das Sechswochenseelenamt für Frau Agnes Fischer und Dr. Albert Reber findet statt am Montag, dem 11. Okt. 1948, um 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche zu Bocholt. Für die wohltuende Anteilnahme sprechen wir allen unsern herzlichen Dank aus. Im Namen der Geschwister: Dr. Agnes Reber-Fischer.

Geschäftsanzeigen

Kruzifixe, Madonnen, holzgeschnitzt, in allen Größen wieder lieferbar. Holzbildhauerei Renzel, Borken, Nordstr.

Trauerbriefe u. Totenzettel drukken wir in wenigen Stunden. J. Mergelsberg, Buchdruckerei, Borken, an der St.-Johannes-Kirche.

Achtung! Biete Kunstdärme sowie Pergament und Naturdärme, sämtl. Schlachtgewürze u. Hanfwurstbindfaden für Hausschlachtung und Fleischereibedarf. Erich Hüning, Großhandlung in Fleischereibedarfsartikeln, Bocholt, Burggrafenstr. 30.

Wir fertigen aus Ihren Stoffen Ihre Berufskleidung. Berufskleidungswerkstätten Bocholt, Südwall 26.

Raupenleim Fix-Fertig. Drogérie N. Feldmann.

Damenstrümpfe, Herrensocken, Kinderstrümpfe, mod. Farben, in nur gut. Qual. preisgünstig direkt an private Verbraucher. Unverbindl. Angeb. geg Rückporto Hermann Kummerfeld, Hamburg 20, Eppendorfer Weg 210

Groß-Eheanbahnung Frau Fanny Weißland, Münster, Staufenstraße 41, bietet beste Heiratsmöglichk. Tausende vorgemerkt.

Verzinkte Hochdruckacetylenentwickler aus eigener Fertigung, sowie Schweißwerkzeuge liefert und repariert Wilhelm Klein, Ahlen, Wallstr. 1, Ruf 207.

Stellenangebote

Spinnerei u. Weberei sucht zum baldigen Eintritt jungen Mann, der mit allen vorkommenden Büroarbeiten, wie Buchhaltung, Lohnbuchhaltung usw. vertraut ist. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und möglichst mit Lichtbild unt. M 7207 WN Mstr.

Tücht. Tischlergesellen stellt sof. ein: Velener Holzbearbeitungsbetrieb Junker u. Co., Velen.

Suche tücht. Heuerling (Kötter). Muß mit sämtl. landw. Maschinen vertraut sein. Wohnung und Land vorhand. Schulze Buschhof, Handorf bei Münster.

Zwei tücht. Schuhmachergesellen bei gutem Lohn für sofort ges. Theodor Ruß, Schuhmachermeister, Suderwick.

Für bald Junge gesucht, der Interesse hat, das Müllerhandwerk zu erlernen. Aus Bocholt oder Umgebung bevorzugt, da z. Z. Wohnmöglichkeit vorhanden ist. Königsmühle, Bocholt.

Jg. Mann für alle landw. Arbeiten zum 15. 10. ges. Honvehlmann, Erle bei Dorsten, Ruf Raesfeld Nr. 138.

Tücht. haupt- o. nebenberufl. Vertreter von alter angesehen. Sachversicherungsges für die Kreise Borken und Bocholt ges. Ang. u. NB 330 an WN Borken.

Chemische Fabrik mit altbekannten Markenerzeugnissen sucht f. Sohlenkleber, Schuhauspütz u. Schuhpflegemittel wendigen, vertrauenswürdigen Bezirksvertreter. Off. unt. E 4433 an Annoncen-Foerster, Düsseldorf, Postfach.

Suche zu sofort oder später zwei tücht. Schneidergesellen, evtl. mit Kost und Logis. Franz Feldberg, Bocholt, Stenerner Straße 29.

Kellnerlehrling in erstkl. Reisehotel für sofort ges. Ausf. Ang. mit Lebenslauf an Hotel zum Engel, Gronau i. W.

Junge Hotelköchin oder Beiköchin zum baldigen Eintritt gesucht. Ausf. Angeb. mit Gehaltanspr. an Hotel zum Engel, Gronau.

Ehrliche, zuverlässige Hausangestellte, perfekt in Kochen u. allen Hausarbeiten, in kleines Einfamilienhaus Köln-Marienburg zu drei Kindern möglichst per sofort gesucht. Zweite Hilfe vorhanden. Angeb. unt. A. W 122 beförd. WESTAG, Köln, Habsburger Ring 13.

Selbständiges, kinderliebes Mädchen zwischen 20 u. 25 J mit Empfehlung für Fabrikantenhaushalt gesucht. Angeb. unt. 1757 WN-Geschst. Bocholt, Gellerstr. 24.

Im Haushalt erfahr., durchaus zuverl. Mädchen gesucht. Frau Alfred Wülfing, Borken, Gemener Straße 3.

Ehrliches und fleißiges Hausmädchen, möglichst vom Lande, gegen guten Lohn von Geschäftshaushalt gesucht. Angeb. unt. 1805 a. d. WN Bocholt, Langenbergstr. 3-5.

Für kl Geschäftshaushalt kath., ehrl. Haustochter od. Hausgehilfin ges. Ang. u. 1812 an die WN, Bocholt, Langenbergstr. 3—5.

Junges Mädchen für leichte Näharbeit gesucht. H. Hemsing, Polstermöbel, Innendekoration, Bocholt, Königstraße 10.

Suche für sofort eine Hausmeisterstelle in Bocholt oder Umg. Zu erfr. in der Geschst. Bocholt, Langenbergstr. 3—5.

Halbtagsmädchen bis 18 J. f. sof. gesucht. Sarrazin, Bocholt i. W., Schwartzstr. 7.

Junges Mädchen als Morgenhilfe gesucht. Frau Karl Theben, Borken, Commende 2.

Perf. Mädchen für Küche u. Haus (Geschäftshaushalt) sof. gesucht. Bernhard Niessing, Gemen bei Borken.

Kinderl., kath. Mädchen für Haus und kl. Landwirtschaft sofort ges. Guter Lohn und gute Behandl. zuges. Näh. WN Borken.

Bocholter Weberei sucht Buchhalterin, die auch perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine ist. Angeb. u. 1810 an die WN Bocholt, Langenbergstr. 3—5.

Stellengesuche

Gärtnergehilfe, 22 J., mit guten Zeugn., sucht in mittl. Betrieb für sofort Stellung. Ang. an Spork 32 über Bocholt.

Junges Mädchen, kath., höhere Schulbildung, perfekt in allen Hausarbeiten, sucht Stelle als Hausdame in frauenl. Haushalt, am liebsten zu 2—3 Kindern bis 14 Jahren. Angeb. unter C 779 an WN Coesfeld.

Aelteres Mädchen, in Küche und Haushalt erfahren, sucht Stelle in einem ruh. Haushalt. Ang. u. 1808 an die WN Bocholt, Langenbergstraße 3—5.

An- und Verkäufe

Kaufe jeden Posten Erlen, Birken, Buchen u. Kiefernrundholz. B. Stegerhoff, Gemne, Sägewerk.

Läuferschwein (ca. 40—50 kg) zum Weiterfüttern zu kaufen gesucht. Näh. WN Borken.

Geschäftsgrundstück in Stadtmitte gegen sofortige Bezahlung zu kaufen ges. Ang. u. 1804 an die WN Bocholt, Langenbergstr. 3—5

Guterh. PKW oder kl. LKW sofort geg. bar ges. Näh. WN Borken.

Skischuhe, Gr. 44, auch gebr., zu kaufen ges. Kunert, Bocholt, Gellerstraße 28.

Verschiedene Baugrundstücke in Rheinhausen (38 000 E.), Stadtmitte und ländl. Vororten, zu verkaufen, ebenso 6 Morgen in Herongen Kreis Geldern Brükker, Gemen bei Borken, Neustraße 91.

Gr., schöner, emaill. Zimmerofen, Maj.-Einl., fast neu, zu verk. Löbbert, Borken, im Trier I 14.

Neuwert. Herrenfahrrad zu verk. Ang. u. NB 327 an WN Borken.

Gebr. Herd billig zu verk. Näh. WN Bocholt, Langenbergstr. 3—5

Küchenschrank, gut erh., stabil, zu verk. Näh. WN Bocholt, Langenbergstr. 3—5.

Ein neues Herrenfahrrad zu verk. Besicht. Sonntag, den 10. d. M., von 9—12 Uhr. Viktor Molke, Bocholt, Moltkestr. 31.

11 cbm Asche und zwei eis. Träger zu verkaufen oder gegen Rundeisen einzutauschen. Bocholt, Dinxperloer Str. 198.

Waschküchenofen, gut erh., zu verkaufen. Näh. Geschst. WN Bocholt.

Billard, gut erh., mit allem Zubehör preiswert zu verk. Werth bei Bocholt 37.

Ein Paar Stiefel, ein Paar Halbschuhe Gr. 43, 1 Wettermantel, 2 Stiefelhosen, 2 Arbeitshemden günstig zu verk. Bocholt, Nordallee 75.

Fabrikneue Augenknopflochmasch. (Fabrikat Dürkopp) gegen bar abzugeben. Angeb. u. 1813 an die WN Bocholt, Langenbergstr. 3—5

Guterh. Burschenmantel zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Sprungdeckeltaschenuhr m. Kette, Wert: 275 DM, zu verkaufen. Näh. WN Borken.

2schläf. Bettstelle m. Sprungfedermatratze u. 1 Nachtschränkchen billig zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Miete und Pacht

2 Zimmer, möbl., oder unmöbl., zu mieten ges. Ang. u. 1802 an WN Bocholt, Langenbergstr. 3—5

Zwei Zimmer mit Bad in Stadtmitte gesucht. Ang. u. 1815 an WN Bocholt, Langenbergstr. 3—5

Suche für einen Gesellen zum 15. 10. 1948 Kost u. Logis. Fahrzeugbau Robert, Bocholt.

Für ein Geschäftshaus in Gronau in bester Lage werden f. Uebernahme eines Ladenlokals mit Keller und Lagerräumen Mietsinteressenten gesucht, die sich am Aufbau unter Anrechnung auf den Mietzins beteiligen wollen. Kapitalnachweis von 6000 — 7000 DM. erforderlich. Schriftl. Angeb. unt. A 258 an WN (Lensing) Gronau.

Verloren - Gefunden

Geldbörse mit Inhalt am 7. 10. von Marbeck Schule bis Borken verl. Geg. Belohnung abzugeben. Näh. WN Borken.

Ein Trauring gefunden. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen. Bernhard Terhardt, Holtwick 31.

Gebet- und Gesangbuch gefunden. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen. Bocholt, Gasthausplatz 2.

Schwein zugelaufen. Näh. WN Borken.

Verschiedenes

Heirat! Einheirat! Frau Romba, Duisburg, Merkatorstr. 114, vermitt. indiv. seit 1930 glückl. Ehen m. bestem Erfolg. — Ausk. kostenl. i. neutr. Umschl. Einheirat i. Schweißerei u. Gerätebau biet. Wwe., 44 J. Förster, 32 J. — Sprechz. tägl. auch sonntags. — Filiale Münster i. W., Josefstr. 12 (am Josefshaus).

Pens. mittl. Angestellter, Mitte 60er, kath., Witwer, ohne Anh., mit schönem, eig. Heim u. Garten, sucht die Bekanntsch. eines Fräuleins oder Witwe im Alter von 45—60 J. zw. Heirat. Angeb. u. 1809 an die WN Bocholt, Langenbergstraße 3—5.

2 Freunde, Anf. 20, in gesich. Stellung, wünschen die Bekanntsch. mit lebensfreud., netten Mädeln, nicht über 25 J., zwecks späterer Heirat. Bildzuschr. u. NB 328 an WN Borken.

Welcher edeldenk. Herr würde meiner Freundin, 38 J., evgl. bl., Kinder 10 u. 13 J., ein guter Ehekamerad wieder werden? Heimkehrer od. Witwer m. Kind, ca. 50 J. alt, angenehm. Näh. Briefwechsel erbeten. Zuschr. unt. NB 321 an WN Borken.

Suche Darlehn von 2000—3000 DM gegen Ia Sicherheit und gute Zinsen. Ang. u. NB 326 an WN Borken.

Suche 5000 DM zum Weiterbau gegen guten Zinssatz. Ang. unt. 1806 an die Geschst. WN Bocholt.

3000—4000 DM. z. Einrichtung einer kleinen Weberei sof. gesucht. 8—10 Proz. Zinsen. Maschinenpark vorhanden. Angeb. unt. 1811 WN Bocholt, Langenbergstr. 3-5.

Suche kurzfristig 500—800 DM. bei 25 Prozent Verzinsung für 5 Monate. Angeb. unt. 1814 WN Bocholt, Langenbergstr. 3-5.

Wer beteiligt sich am Wiederaufbau eines Geschäftshauses im Mittelpunkt der Stadt. Angeb. u. 1801 WN Bocholt, Langenbergstr. 3-5.

200 cbm Erde und Schutt in Stadtmitte bis Ende des Jahres auszuschachten u. abzufahren. Ang. mit Preisangabe an die Geschst. WN unter 1803 Bocholt, Langenbergstr. 3—5.

Tücht. Kaufmann oder Teilhaber für gewinnbring. junges Unternehmen mit Kapitalbeteil. ges. (Holzbranche). Sicherstellung d. Einlagekapitals. Zuschr. u. 1807 an die Geschst. WN Bocholt.

Mädchenfahrrad, fast neu, mit Bereifung, gegen Speisekartoffeln abzugeben oder zu verk. Näh. WN Borken.

Bei Ueberlassung von 2 Zimmern würde ich mich finanziell am Ausbau beteiligen. Schriftl. Ang. u. NB 21 an Rademacher, Rhede.

Unter Aufbau- od. Ausbaubeteiligung mehrere 2-Zimmer-Wohn. ges. J. Bierbaum u. Söhne, Borken.

Die „Konkurrenz" - ein vergessener Begriff -

tritt allenthalben wieder in Erscheinung. Sie lesen darüber in Wirtschaftsartikeln und hören darüber in Wirtschaftsvorträgen im Rundfunk. Ein gesunder Wettbewerb sollt von jedem Geschäftsmann begrüßt werden. Wer sich besondere Mühe gibt — das gilt auch für die wohlüberlegte Anzeigenwerbung —, ist im Vorteil. Als Sprecher von Familie zu Familie sind die

Westfälischen Nachrichten

ein guter Werbeträger. Stadt und Land lesen sie!

6 Eimer voll friedensmäßiger Waschlauge in einer kleinen Dose Wascholin neutral

WINKLER NEU STR · 18

Erstklassige Besen, Bürsten und Pinsel f. Wiederverkäufer. Verl. Sie Angeb. Wilhelm Heimbach GROSSHANDLUNG Duisburg-Meiderich Bronkhorststr. 81, Fernruf 43 579

Holzbearbeitungs- Bandsägen, Kreissägen, Abrichter, Dicktenhobler liefert Masch.-Fabrik Peltzer u. Ehlers, Krefeld Allein-Vertr. für Westfalen 21 a Walter Schulte 21 a Clarholz-Heerde

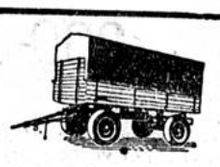
Einheirat bieten: In Textilweberei Rheinländerin, 21 J., kath.; in Auto-Lastfuhrbetrieb Holsteinerin, 23 J., ev.; in Fremdenpension im Harzer Kurort Dame, 37 J. Näh. hierüber sowie „Sonderliste W" mit ca. 100 Einheiratsmöglichkeiten durch Eheanbahnung „DER TREFFPUNKT", Hann.-Kleefeld, Scheidestr. 35. Damen mit und ohne Besitz finden ebenfalls einen gepfl. Herrenkreis.

WEEN Herdputz Beutel nur 10 ₰

J. E. Wagner, Dentist Rhede, Markt 5 Sprechstunden 9—18 Uhr, außer Samstag nachmittag und Sonntag. Zugelassen zu allen Krankenkassen.

Die bewährte Zahnpasta Kalklora

Pappelrundholz in jeder Menge kauft laufend Westfälische Möbelfabrik Delbrück GmbH. Delbrück i. W., Telefon 155



Lastkraftwagen-Anhänger 3—8 t Nutzlast, kurzfrist. lieferbar. Ackermann Fahrzeugbau WUPPERTAL-VOHWINKEL GEGR. 1850

Baumwollbleiche Als Vormann oder Meister für Bleiche westdeutscher Verbandwattefabrik Fachmann mit gründlichen Erfahrungen in Flocken-, evtl. auch Stückbleiche gesucht. Unterlagen üb. Ausbildung, Vortätigkeit, Wohnungsbedarf erbeten unter AE 832 an HEISA Annoncen-Expedition, Essen, Kettwiger Straße 6.

Vom Uhrmacher die Uhr, Die Brille vom Augenoptiker nur. Augenoptiker Potthoff · Borken GEMENER STRASSE 8, FERNRUF 518 Einziges Fachgeschäft am Platze. Lieferant sämtl. Krankenkassen.

Hausbesitzer! Kurzfristiger Termin!

Die Eigentümer von Grundstücken, auf denen eine Privathypothek (also nicht Institutshypothek) ruht, müssen vor dem 15. Oktober 1948 eine zugelassene Stelle für die Verwaltung der Grundschuld zu Gunsten des Lastenausgleichs gemäß gesetzlichen Bestimmungen wählen.

Wir sind befugt, solche Grundschulden zur Verwaltung sofort zu übernehmen.

Größte Eile ist geboten, da sonst der Eigentümer seines freien Bestimmungsrechtes verlustig geht. Wir beraten Sie kostenlos!

Westdeutsche Bodenkreditanstalt Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 17-21

Anmeldeformulare bei unserer Geschäftsstelle in Köln oder den örtlichen Banken